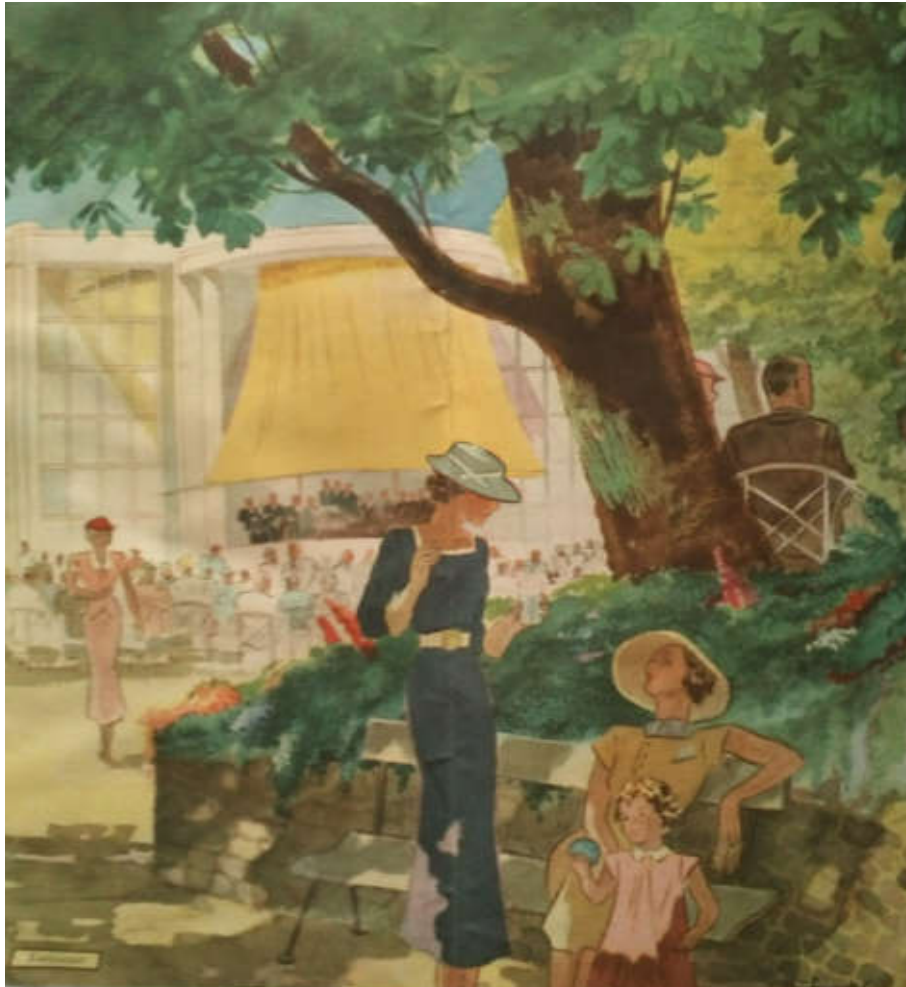


Bericht über die Forschungen
zur Geschichte des Kurparks Bad Neuenahr
im März 2014

Zusammenfassung



Auftraggeber:
GDKE / Direktion Landesdenkmalpflege
Erthaler Hof
Schillerstr. 44
55116 Mainz

Auftragnehmerin:
Dr. Rita Hombach
Ubierring 3
50678 Köln

Der vorliegende Text samt Abbildungen ist eine Zusammenfassung des Forschungsberichtes über die im März 2014 im Auftrag der GDKE / Direktion Landesdenkmalpflege unternommenen Studien zum Kurgarten, den zentralen und partiell ältesten Teil der erhaltenen historischen Kuranlagen von Bad Neuenahr, in seiner heutigen Begrenzung durch Kurgartenstraße (früher Kirchstraße), Oberstraße und Ahr (Abb. 1).

Der Fokus war dabei auf die Entwicklungsgeschichte des Parks nach der Lenné'schen Gestaltungsphase gerichtet. Hierzu wurden Recherchen im Archiv der AG Bad Neuenahr durchgeführt, das über einen äußerst umfangreichen (jedoch noch nicht verzeichneten) Bestand verfügt, ferner im Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler, ergänzt durch Ortsbesichtigungen.

Die Entwicklungsgeschichte des Kurgartens

Neuanlage nach dem Entwurf von Peter Joseph Lenné 1856/58 – 1861/62

Der preußische Gartendirektor Peter Joseph Lenné war seit 1856 in die Planungen der neuen Kuranlagen einbezogen – sehr wahrscheinlich auf Vermittlung seines Schwagers Franz Adams, der zum Gründungskomitee des Kurbades gehörte. Sein erster, im November 1856 entstandener Entwurf mit großzügigen Bauten und Gartenanlagen konnte bekanntlich nicht realisiert werden. Die neue bauliche Situation berücksichtigte Lenné in einem zweiten Entwurf vom Oktober 1858 (Abb. 2), der in den folgenden Jahren unter der Leitung von Obergärtner Ferdinand Schroeder in weiten Teilen ausgeführt wurde. Die Trinkhalle (Abb. 3) war bereits zur Quellenweihe im Juli 1858 vollendet.

Ein Situationsplan gibt den Stand der Arbeiten im Bereich des Kurgartens im März 1862 wieder (Abb. 4). Die Bestandsaufnahme des Geometers Delaforgue aus den Jahren 1870 bis 1873 dokumentiert die gesamten nach dem Entwurf Lennés angelegten Bereiche (Abb. 5 u. 6). Sie wurden vor 1863 fertiggestellt. Dazu gehören der Rosengarten (Abb. 7) an der Trinkhalle mit Alleen als vegetabilen Wandelhallen, die axial auf den Rosengarten bezogene, von zwei vierreihigen Ulmenalleen (Abb. 8) beherrschte Partie mit großem Wasserbecken (Abb. 9) und die umgebenden landschaftlich gestalteten Räume mit dem Mühlenbach (Abb. 10).

Bei Lennés Gestaltungskonzept handelt es sich um eine Anlage im gemischten Stil, bei der landschaftliche und architektonische Formen kombiniert sind. Kennzeichnend für seine Planung ist das Bestreben, weite Teile der Umgebung durch Gartenanlagen aufzuwerten und zu verschönern. Ein attraktives Umfeld war von enormer wirtschaftlicher Bedeutung für den aufstrebenden Kurort, der sich unter den konkurrierenden Badeorten behaupten musste. Mit abwechslungsreichen Promenaden war die Planung zudem an den Erfordernissen des Kurbetriebs orientiert, zu dem regelmäßige Spaziergänge gehörten. Ein wichtiges Element stellen dabei die beiden Alleen dar, die ebenso wie in den öffentlichen Parks jener Zeit die gesellschaftlichen Begegnungen fördern sollten. Auch im Hinblick auf die Stadtplanung waren die Grünzüge in der stetig anwachsenden Ortschaft von großer Bedeutung.

Erweiterung und Ergänzungen unter August Lenné 1863 – 1893

August Lenné, Ingenieur-Hauptmann und Neffe des preußischen Gartendirektors, hatte von 1863 bis 1893 das Amt des Kurdirektors inne. Er vergrößerte und ergänzte den nach dem Entwurf seines Onkels angelegten Park und wirkte dabei selbst als Gestalter.

Neben Erweiterungen in den südlichen Randbereichen entstand bis 1873 (vollendet spätestens 1879/80) im Westen eine neue Partie im landschaftlichen Stil mit einem Laubengang, verschiedenen Aussichts- und Ruheplätzen, darunter ein Sitz am Stauwehr der Ahr. Die von August Lenné entworfenen Bereiche sind auf der Karte von Delaforgue dargestellt (Abb. 5 u. 11). Der Laubengang ist in einer Ansicht überliefert (Abb. 12). Im Bereich des in der Karte eingezeichneten Sitzplatzes am westlichen Ende des Kurparks befindet sich heute eine kreisförmige Ummauerung aus unbehauenen Steinen, die wahrscheinlich ein Relikt dieser Gestaltungsphase ist (Abb. 13).

Während der Amtszeit von August Lenné fanden weitere Ergänzungen und Modernisierungen statt: unter anderem wurde ein Musikpavillon erbaut, ein Kinderspielplatz eingerichtet und Baumaßnahmen, wie zum Beispiel der Neubau einer Wandelhalle im Rosengarten (Abb. 14), vorgenommen.

August Lenné führte die Kuranlagen nach den Grundideen seines Onkels fort. Die neuen Bereiche waren größtenteils im landschaftlichen Stil gehalten. Seine Maßnahmen zielten auf vermehrte Abwechslung und Annehmlichkeiten für die Kurgäste.

Wiederholter Umbau der Kurgebäude 1893 – 1908/09

Unter dem neuen Kurdirektor Felix Rütten wurden ab 1893 mehrere Bauprojekte im Bereich des Kurgartens ausgeführt. In der ersten Phase um 1895 wurde die Trinkhalle umgebaut und mit einer Vorhalle versehen (Abb. 15-17), ein Anbau für die Gurgelkabinette errichtet, die Wandelbahn (Abb. 18) und der Musikpavillon erneuert, eine Kaffeeküche eingerichtet, die Toilettenanlagen im Park vergrößert und modernisiert, Arbeiten an den Brücken und Springbrunnen durchgeführt. Während die Bauten zuvor meist in Holz ausgeführt waren, wurden nun vorzugsweise gusseiserne Konstruktionen verwendet.

Rund ein Jahrzehnt später wurden die Gebäude im Kurgarten erneut großzügig umgebaut und vergrößert. Die im November 1908 gefertigten Pläne stammen vom Eisenwerk Laufach (Abb. 19-21). Die Trinkhalle wurde nach Norden erweitert und über neu errichtete Hallen mit dem Karree der Wandelbahnen um den Rosengarten verbunden (Abb. 22-24). Auch die Wandelbahnen wurden verändert: Auf der Nordseite entstanden zwei parallele Gänge, wobei der eine offen blieb, der andere mit Glasscheiben versehen wurde (Abb. 24). Auch die vorhandene östliche Halle erhielt eine Verglasung, so dass die Wandelgänge nun auch bei schlechtem Wetter benutzbar waren.

Wettbewerb zur Umgestaltung der Kuranlagen 1927

Neue wettergeschützte Trink- und Wandelhallen statt der vorhandenen teils offenen Bauten waren schon vor dem Ersten Weltkrieg geplant, konnten aber wegen des Krieges und der nachfolgenden Besatzung nicht realisiert werden. Als sich die Verhältnisse zeitweilig besserten, wurde 1927 ein Wettbewerb ausgelobt.

Gemäß der Zielvorgaben waren zwei Trinkhallen und eine geschlossene Wandelhalle gefordert, eine Orchesterbühne, die je nach Wetterlage in den Raum bzw. zur Platzfläche unter freiem Himmel ausgerichtet und eventuell als Drehbühne gestaltet werden konnte, Gurgelkabinette und weitere Nebengebäude. Ferner war ein großer Wintergarten erwünscht.

Bezüglich der Gartenanlagen war geplant, vor den neuen Gebäuden einen blumengeschmückten Promenadenplatz anzulegen. Dabei sollten die Alleen unbedingt geschont werden. Auch der Mühlenbach, der die Turbine des Badehauses antrieb, musste erhalten bleiben, doch konnte der Standort des Wasserbassins verändert werden.

Durch die geplante Verlegung der Oberstraße sollte der Kurgarten um das südliche Areal mit dem Großen Sprudel und dem Willibrordus-Sprudel, das bisher separat lag, erweitert werden.

Die Quellen sollten unter freiem Himmel bleiben, neu gefasst, in die Gartengestaltung integriert und möglichst zur Trink- und Wandelhalle in Beziehung gesetzt werden. Zum Willibrordus-Sprudel sollte ein überdachter Zugang geschaffen werden.

Für das Preisausschreiben wurden 289 Entwürfe eingereicht. Dem Preisgericht gehörte neben Generaldirektor Felix Rütten und dem Bad Neuenahr Bürgermeister Schubach auch Hermann Muthesius an. Als hauptamtliche Fachpreisrichter amtierten Stadtbaurat Ernst May aus Frankfurt und Regierungsbaumeister Eugen Fabricius aus Köln, als Vorprüfer der Architekt Heinrich Oebel aus Bad Neuenahr.

Der erste Preis wurde nicht, der zweite und dritte Preis je zweimal vergeben. Zweite wurden Hermann Weiser aus Essen (Abb. 25) und Walter Kratz aus Breslau. Den dritten Platz erreichten Peter Großmann und Hermann Karpenstein aus Berlin sowie Ernst Stahl aus Düsseldorf. Hinzu kamen zwei Ankäufe: eine Arbeit von Marquardt & Stein und ein weiterer Entwurf von Walter Kratz.

Neugestaltung der Kuranlagen durch Hermann Weiser und Gertrud Loimann 1933/34

Die Ausführung der Wettbewerbsentwürfe musste wiederholt verschoben werden. Zunächst musste für die Erweiterung des Kurgartens die Oberstraße verlegt werden (Abb. 26), was sich bis 1929 hinzog. Der Ausbruch der Wirtschaftskrise im Herbst 1929 verzögerte das Projekt erneut. Als schließlich 1933 die Realisierung anstand, sollten die ursprünglichen Planungen aufgrund der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Situation der Aktiengesellschaft Bad Neuenahr in reduziertem Umfang ausgeführt werden.

Den Auftrag hierfür erhielt Hermann Weiser, der bei dem Wettbewerb einen der zweiten Preise erhalten hatte. Er hatte bei Peter Behrens an der Wiener Akademie studiert und war 1926 mit dem Peter Behrens-Preis ausgezeichnet worden. Er arbeitete als Stadtarchitekt im Hochbauamt Essen-Ruhr, war von 1933 bis 1944 selbständig tätig und erteilte später in Salzburg Unterricht in bildender Kunst. Die Kurbauten in Bad Neuenahr zählen neben der Ruhrbrücke bei Werden, den Reichsbahnwerkstätten in Guntershausen bei Kassel, den Wohnungsanlagen für die Klöckner-Werke und die Stickstoffwerke Rauxel bei Dortmund zu seinen Hauptwerken.

Bei der Gestaltung der Außenanlagen in Bad Neuenahr arbeitete Hermann Weiser mit der Gartenarchitektin Gertrud Loimann zusammen, die zu jener Zeit ebenfalls in Essen ihren Bürositz hatte.

Gertrud Loimanns Arbeiten weisen sie als Vertreterin des modernen Architektonischen Gartens aus. Diese neue Stilrichtung der Gartenkunst entstand im frühen 20. Jahrhundert als Gegenbewegung zum Landschaftsgarten der Lenné-Meyerschen Schule. Peter Behrens hatte hierfür mit seinem streng geometrisch geformten Garten auf der Großen Gartenbauausstellung in Düsseldorf 1904 entscheidend die Weichen gestellt. Loimann nahm im den 1920er und 1930er Jahren wiederholt an Ausstellungen und Gartenschauen teil, auf denen auch die führenden Architekten und Gartenarchitekten jener Zeit vertreten waren (z.B. Fritz Encke, Josef Hoffmann, Adolf Loos, Hermann Mattern, Leberecht Migge, Josef Maria Olbrich).

Neubau der Trink- und Wandelhallen und Neugestaltung des Gartens 1933/34

Zunächst wurden im Winter 1933/34 die Wandelhallen, Gurgelkabinette und weitere Gebäude abgebrochen. Die alte Trinkhalle und die nördlich vorgelagerte Wandelhalle blieben bestehen und wurden umgebaut. Anschließend erfolgte der Neubau der Trinkhalle mit drehbarer Orchestermuschel und der offenen Wandelhallen. Um die neuen Gebäude wurden Trockenmauern aus Bruchstein errichtet, Terrassen und Treppen angelegt. Das Wasserbecken wurde in die Mitte des Platzes verlegt, das alte Bassin zugeschüttet und der Kanal in der Breite des Rasens überdeckt. Südlich des neuen Springbrunnens und südlich der Wandelhallen wurden Rasenflächen angelegt. Heckenblocks aus Stechpalmen (*Ilex aquifolium*) auf quadratischem Grundriss fungierten als Raumelemente. Für die Bepflanzung der Trockenmauern hatte Gertrud Loimann alpine Stauden, Zwerg-Schwertlilien in verschiedenen Sorten und Sternmoos (*Sagina subulata*) vorgesehen, außerdem halbhohe Stauden und Kleingehölze, wie Schnee-Heide (*Erica carnea*). Die Eröffnung fand am 13. Mai 1934 statt.

Auf einem Lageplan vom 1. März 1934 (Abb. 27-31) hatte Hermann Weiser die vorhandenen und geplanten Gebäude sowie die Strukturen der Gartenanlage eingezeichnet: die vorhandene alte Trinkhalle samt Vorhalle (Abb. 28), die westlich anschließende neue Trinkhalle mit der Orchestermuschel (Abb. 28), den runden Springbrunnen (Abb. 28 u. 31), die Terrassen und Treppen (Abb. 28 u. 31), den später so genannten „Ehrenhof“ (Abb. 29), die südliche Wandelhalle mit den Positionen der Quellen (Abb. 29 u. 30). Eine Reihe von Fotografien dokumentieren die neuen Kuranlagen bald nach der Fertigstellung (Abb. 32-38).

Die in der Zusammenarbeit von Hermann Weiser und Gertrud Loimann entstandenen Kuranlagen bilden eine harmonische Einheit von Architektur und gestaltetem Freiraum. Die Gartenanlagen im Architektonischen Stil sind in ihren regelmäßigen Strukturen an den Gebäuden ausgerichtet. Die Bauten und die Alleebäume begrenzen den Raum. Der Innenraum bleibt offen und wird auf relativ niedrigem Höhengniveau sehr ausgewogen und differenziert gegliedert. Durch die versetzte Anordnung der Mauern und Wege, die vielfältigen Texturen mittels unterschiedlicher Pflanz- und Wegeflächen entstand im Zusammenwirken mit der Architektur eine äußerst spannungsreiche Anlage.

Fortsetzung der Baumaßnahmen 1935 – 1938

Hermann Weiser zeichnete auch für die weiteren Neubauten als Architekt verantwortlich. Es entstanden Portalbauten, Kolonnaden, eine weitere kleine Trinkhalle und ein geschlossener Wandelgang zwischen dem Portal und der kleinen Trinkhalle.

Als erste Maßnahme wurden vermutlich 1935 Portalbauten am Haupteingang an der Kurgartenstraße errichtet. Weitere Pläne fertigte Weiser im November 1936 an. Außerdem sind Ansichten seiner Entwürfe (Abb. 39 u. 40) und ein Lageplan mit den geplanten Neubauten vom Januar 1938 (Abb. 41) überliefert. Statt der alten Trinkhalle, die nun abgerissen wurde, war die neue kleine Trinkhalle als repräsentativer Vorraum für die vorhandene große Trinkhalle mit der Orchestermuschel vorgesehen. Mit dem Trinkhallenneubau wurden zugleich die Kolonnaden an der Kurgartenstraße geplant, um ein einheitliches Gesamtbild zu erzielen.

Anders als bei der ersten Baumaßnahme der großen Trinkhalle und der Wandelgänge war bei der Durchführung des zweiten Bauabschnittes eine Neuanlage größerer Gartenflächen nicht erforderlich.

Zahlreiche Fotografien aus der Zeit um 1938/39 dokumentieren den fertiggestellten Baukomplex und die sich allmählich weiter entwickelnden Gartenanlagen (Abb. 42-58).

Erneuerung der Alleen und Ergänzungen von Karl Reinhard 1940/41

Im Frühjahr 1940 waren die raumprägenden doppelreihigen Ulmenalleen aufgrund des europaweiten Ulmensterbens (einer durch den Ulmensplintkäfer übertragene Pilzkrankheit)

stark geschädigt und das Erscheinungsbild des Kurgartens hierdurch sehr beeinträchtigt. Direktor Erich Rütten zog in dieser Angelegenheit den Gartenarchitekten Karl Reinhard zu Rate, der bereits seit 1938 für die Aktiengesellschaft Bad Neuenahr tätig war.

Karl Reinhard war seit 1907 in Köln ansässig. Gemeinsam mit dem Garteninspektor der Kölner Flora führte er eine Bürogemeinschaft mit einer weiteren Niederlassung in Hamburg und schuf im Stil des Architektonischen Gartens zahlreiche Gartenanlagen. Er nahm an Wettbewerben und Ausstellungen teil, verfasste mehrere Fachbeiträge und war in Fachverbänden aktiv (Verein deutscher Gartenkünstler, später Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst, ab 1921 im Vorstand des Bundes Deutscher Gartenarchitekten).

Da ein Nachpflanzen derselben Baumart aufgrund der aggressiven Krankheit nicht in Betracht kam, ersetzte Karl Reinhard die Ulmen durch weißblühende Rosskastanien. Sie wurden im Herbst 1940 gepflanzt. Dabei wurden die beiden ursprünglich vierreihigen Alleen auf je zwei Reihen reduziert.

Im nachfolgenden Jahr ergänzte Reinhard die Rasenfläche zwischen den Alleen durch zwei neue Partien: Im Süden, am Promenadenplatz, gestaltete er ein „Prachtbeet“ (Abb. 59 u. 60), für das 600 Polyantha-Rosen der Sorte „Rouge“ bestellt wurden. Das Rosenbeet existierte bis in die 1970er Jahre (Abb. 61).

Im Norden, nahe dem Ufer der Ahr, legte er eine „Blumenterrasse“ (oder „Blumentreppe“) an, die in flachen, mit Stauden und Blumenzwiebeln bepflanzten Stufen bis zu einem erhöhten Platz anstieg und auf beiden Seiten von immergrünen Pflanzungen eingefasst war (Abb. 62-65). Auf dem Platz war eine Pergola als Raumabschluss und Blickpunkt geplant (Abb. 63 u. 64), die aber aufgrund der Einschränkungen der Kriegsjahre nicht ausgeführt werden konnte. Die Blumentreppe mit Einfassungen, Wegen und dem erhöhten Platz ist heute noch vorhanden (Abb. 66-69).

Umgestaltung einzelner Partien und Baumaßnahmen in den 1950er und 1960er Jahren

Südlich der kleinen Trinkhalle wurde um 1957/58 die neue Brunnenhalle errichtet (Abb. 70). Gleichzeitig wurde der bislang offene „Ehrenhof“ zum Wintergarten (Abb. 71) umgebaut, wobei die vorhandenen Hallen in diesem Bereich verglast wurden (vgl. Abb. 72-75).

In den mittleren Bereich des Kurgartens wurde ein asymmetrisch geformter Gartenplatz (Abb. 76) mit Springbrunnen eingefügt. Niedrige, versetzt angeordnete Mauern begrenzen ihn nach Westen, während er nach Osten in einer Rundung ausläuft. Der Platz ist mit großen Platten gepflastert, unterbrochen durch kleinere, mit Kieselsteinen ausgelegte Flächen. Pflanzungen sind unregelmäßig eingestreut. Drei muldenförmige Springbrunnen sind ebenfalls mit Kieselsteinen ausgekleidet (Abb. 77).

Die Gestaltungsweise – insbesondere die asymmetrischen Strukturen, die Verbindung von organischen und kantigen Formen und die Kombination verschiedener Materialien – deutet auf eine Entstehungszeit in den 1950er Jahren hin.

Veränderungen seit den 1970er Jahren

In der ersten Hälfte der 1970er Jahre wurde das Kurpark-Café erbaut, dem Teile der südlichen und westlichen Wandelhalle und der südwestliche Gartenbereich an der Oberstraße zum Opfer fielen. (Die hierzu vorhandenen Archivalien, darunter auch ein 1973 datierter Entwurf zum Kurpark, wurden am 12. Dezember 2013 von der AG Bad Neuenahr der Stadtverwaltung Bad Neuenahr-Ahrweiler übergeben und konnten bei den Recherchen im März 2014 nicht eingesehen werden.) Der Bestand vor diesen Veränderungen ist auf einer im Januar 1972 vermessenen Karte verzeichnet (Abb. 78). Ein Vorentwurf vom September 1972 befindet sich noch im Archiv der AG Bad Neuenahr (Abb. 79). Bei der nachfolgenden Überarbeitung der Außenanlagen wurde der Rasen südlich des Springbrunnens entfernt, stattdessen die Platzfläche vergrößert und durch schmale Rabatten verziert (Abb. 80).

Nach August 1979 wurde am südlichen Ende der Alleen der unterirdische Kanal geöffnet, zu einer Brunnenanlage erweitert und umpflanzt (Abb. 81). Die Bauzeit konnte angesichts der aktuellen Quellenlage nicht ermittelt werden. Formgebung und Material machen eine Entstehung bereits im Herbst 1979 oder in den frühen 1980er Jahren wahrscheinlich.

Nach Entwürfen (Abb. 82) des Architekten Hans Minarik, von dem auch Pläne für das Tennishaus („Lenné-Schlösschen“) im Lennépark in Bad Neuenahr stammen, wurde 1981/82 ein architektonisch gefasster Sitzplatz – die sogenannte „Panorama-Parkanlage“ – zwischen den Alleen oberhalb der Blumenterrasse errichtet (Abb. 83).

In der Folgezeit kam das Kneipp-Becken westlich der Alleen als weiteres neues Ausstattungselement hinzu (Abb. 84). Angaben zum genauen Zeitpunkt liegen nach dem derzeitigen Kenntnisstand nicht vor.

In den 1990er Jahren entstanden im südwestlichen Bereich des Kurgartens zwei Sondergärten: 1996 wurde ein Heilkräutergarten (Abb. 85) eingerichtet und mit der Anlage einer Rosengalerie (Abb. 86) begonnen, die seitdem durch Neupflanzungen von Personen, die dem Kurbad verbunden sind, fortgesetzt wird.

Nach einem 2002 in Bad Neuenahr abgehaltenen Bildhauersymposium wurden sechs große Steinskulpturen beziehungslos an verschiedenen Stellen im Park verteilt (Abb. 87).

Ein Teil der historischen Wandelhalle wurde 2008 am Sitzplatz an der Ahr errichtet (Abb. 88) – ein Geschenk der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Kurbades.

Im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz unter der Projektleitung der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz Koblenz in Zusammenarbeit mit dem Kreis Ahrweiler erfolgte 2013 der Umbau des Wehrs an der Ahr in eine naturnahe Sohlengleite (Abb. 89), um Fischen und anderen Wasserorganismen das Durchwandern des Flusses zu ermöglichen.

Resümee

Die Geschichte des Kurparks Bad Neuenahr reicht über mehr als 150 Jahre. Der heutige Bestand legt von dieser Entwicklung Zeugnis ab.

Der Kurgarten entstand von 1858 bis etwa 1862 nach dem Entwurf des preußischen Gartendirektors Peter Joseph Lenné, der zu den bedeutendsten Gartenkünstlern in Deutschland zählt. Von seiner großzügigen, städtebaulichen und auf Landesverschönerung zielenden Planung wurden die Kernbereiche um die Kurgebäude umgesetzt. Während das Areal um das Kurhotel vor allem durch die dichte Bebauung stark überformt ist, besteht im Kurgarten noch weitgehend das von Lenné geprägte Erscheinungsbild mit den raumbestimmenden Alleen, Freiräumen und landschaftlich gestalteten Zonen.

Ab 1863 wurde der westliche Bereich von August Lenné, Kurdirektor und Neffe des berühmten Gartenkünstlers, ergänzt. Trotz zwischenzeitlicher Umgestaltungen existiert auch dieser Teil heute als Landschaftsgarten, mit erhaltenen Elementen, wie dem Aussichtsplatz an der Ahr und wahrscheinlich den Relikten eines weiteren Sitzplatzes.

Um die Jahrhundertwende wurden die Trink- und Wandelhallen wiederholt verändert. Hier sind einzelne Entwicklungsstufen (um 1895 und 1908/09) zu unterscheiden. Erhalten ist von den Bauten aus jener Zeit nur das Teilstück der Wandelhalle (wahrscheinlich von ca. 1895), das an der Ahr-Terrasse neu aufgestellt wurde.

Eine weitere Vergrößerung erfuhr der Kurpark 1929, als durch die Verlegung der Oberstraße das bisher isoliert liegende Gelände um den Großen und den Willibrordus-Sprudel in die Anlagen einbezogen werden konnte. Die Erweiterung bildete die Voraussetzung für eine partielle Neugestaltung im Bereich um den Lennéschen Rosengarten. Nach Entwürfen des Architekten Hermann Weiser, einem Behrens-Schüler und -Preisträger, wurden von 1933 bis 1938 in verschiedenen Bauabschnitten Trink- und Wandelhallen im Bauhaus-Stil neu errichtet. Bei der Gestaltung der Außenanlagen 1933/34 arbeitete Weiser mit der Gartenarchitektin Gertrud Loimann zusammen, die mehrfach durch ihre Teilnahme an großen Kunst- und Garten-Ausstellungen in Erscheinung getreten war. In dieser Arbeitssymbiose entstand eine äußerst qualitätvolle Raumeinheit von Gebäuden und Gartenanlagen, die sich durch eine ausgewogene und differenzierte Gestaltungsweise auszeichnet. Mit Gebäuden, Terrassen, Treppen, Mauern und Pflanzbecken, dem Springbrunnen und Strukturen im südlichen Garten ist der überwiegende Teil dieser Entwicklungsphase heute noch vorhanden.

In den Jahren 1940/41 wurde der Bereich zwischen den Alleen, die aufgrund des Ulmensterbens erneuert werden mussten, durch den renommierten Gartenarchitekten Karl Reinhard mit neuen architektonischen Elementen gestaltet. Davon existiert der erhöhte Platz mit der Blumenterrasse noch heute.

In den darauf folgenden Jahrzehnten wurden nur noch kleinere Teilbereiche umgestaltet, wie zum Beispiel der asymmetrische Platz mit dem Springbrunnen in der Parkmitte (vor 1968, vermutlich in den 1950er Jahren). Einen größeren Eingriff stellte der Bau des Kurpark-Cafés 1972/74 dar, dem ein Teil der Wandelhalle und des Südgartens zum Opfer fiel. Im Zuge dessen wurde offenbar auch die Rasenfläche mit den Rabatten von 1934 beseitigt.

Am heutigen Bestand des Kurgartens sind die verschiedenen Entwicklungsphasen ablesbar. Der Park ist ein bedeutendes historisches Zeugnis – nicht nur für die Geschichte der Gartenkunst, sondern auch in städtebaulicher und ortsgeschichtlicher Hinsicht, denn die Kuranlagen bilden die Keimzelle für die Neugründung der Ortschaft Bad Neuenahr.

Die im März 2014 unternommenen Forschungen haben grundlegende neue Erkenntnisse zur Entwicklungsgeschichte des Kurgartens Bad Neuenahr ergeben. Neben der Neuanlage nach dem Entwurf von Peter Joseph Lenné konnte die Neugestaltung durch Hermann Weiser und Gertrud Loimann als weitere bedeutende Entwicklungsphase herausgearbeitet werden. Das Wirken August Lennés als Gestalter konnte erstmals nachgewiesen werden (die Urheberschaft am Sinziger Schlossgarten ist bislang nicht durch Quellen untermauert), ebenso der Beitrag von Karl Reinhard.

Aufgrund der Bedeutung des Kurparks Bad Neuenahr und des Umfangs der Archivbestände sind weitere Forschungen zur Entwicklungsgeschichte des Kurgartens (und darüber hinaus des gesamten Ensembles der historischen Kuranlagen von Bad Neuenahr) sehr zu empfehlen. Unverzichtbar ist die Erstellung eines Parkpflegewerks zur angemessenen Pflege, Erhaltung und Entwicklung dieses bedeutenden Gartendenkmals.

Abbildungen



Abb. 1

Lageplan mit dem rot markierten Areal des Kurgartens. Begrenzung nach Norden durch die Ahr, nach Osten durch die Kurgartenstraße (hier noch „Kirchstraße“), nach Süden und Westen durch die Oberstraße. Ausrichtung nach Norden.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 2

Zweiter Entwurf für den Kurpark Bad Neuenahr von Peter Joseph Lenné, Oktober 1858. Ausrichtung nach Süden.

Die neuen Kurgebäude sind berücksichtigt. Außerdem ist der geänderte Verlauf des Mühlenteichs, der weiter westlich in den Park eintritt, mit Bleistift eingetragen (in der Originalzeichnung erkennbar).

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 3

Die Trinkhalle mit Baumreihen auf dem Vorplatz, Datierung nach Frick 1859.

Repro aus: Hans Frick: Die Quellenweihe vor hundert Jahren und die elfjährige Gründungsgeschichte des Bades Neuenahr. Bad Neuenahr 1958. Abb. 5.

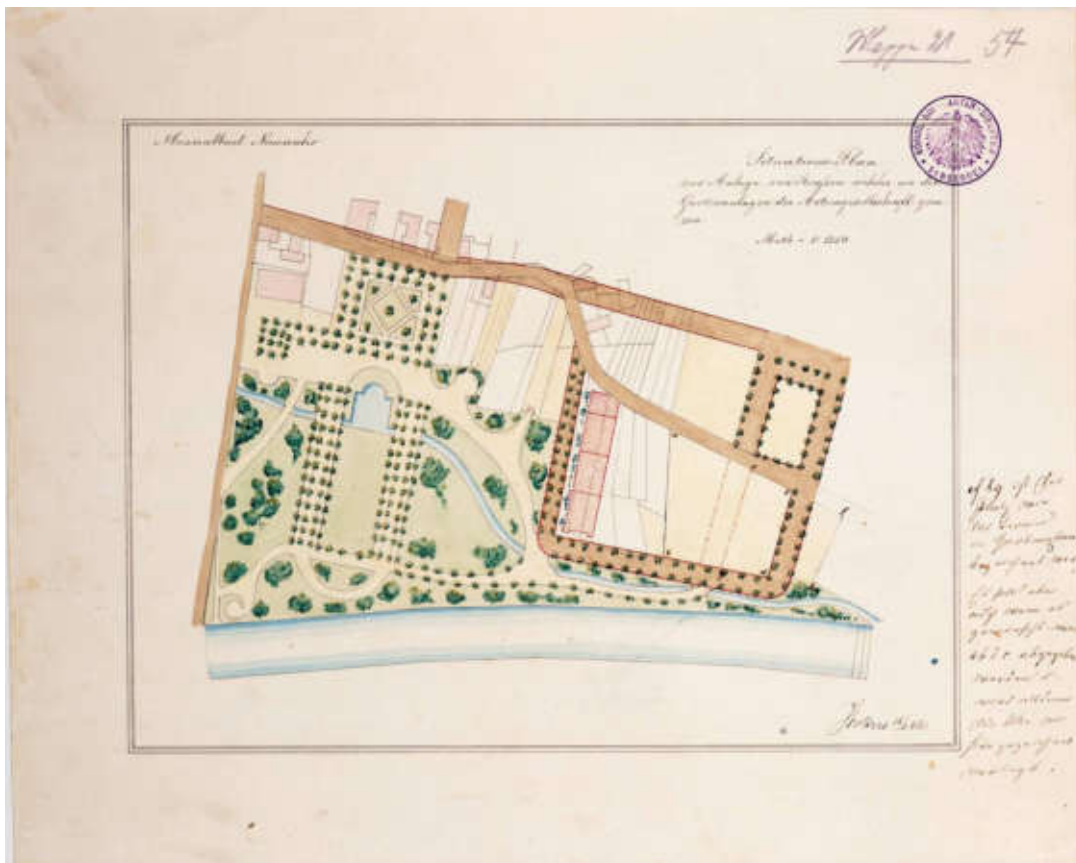


Abb. 4

„Situations-Plan zur Anlage von Straßen, welche an die Gartenanlagen der Actiengesellschaft grenzen“, von Holters, 26.3.1862. Ausrichtung nach Süden.

Das Herzstück der Lenné'schen Planung mit Rosengarten, Alleen und landschaftlichen Partien ist fertiggestellt. Die Allee am Ahr-Ufer befindet sich zum Teil noch in der Planung.

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Plansammlung Nr. 3539



Abb. 5

„Karte über die Garten- und Park-Anlagen der Actien-Bade-Gesellschaft Neuenahr.“ Aufgenommen und gezeichnet 1870 bis 1873. Der Geometer Delaforgue“. Mit späteren Ergänzungen von August Lenné. M 1:1250. Ausrichtung nach Süden.

Der Legende zufolge sind die kolorierten Flächen mit Ausnahme der Wiesenallee nach Entwürfen Peter Joseph Lennés vor 1863 ausgeführt worden. Die übrigen Anlagen stammen von seinem Neffen August. Sie wurden im Wesentlichen bis 1873 angelegt und – nach den handschriftlichen Ergänzungen August Lennés auf dem Plan – 1879/80 beendet.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 6

Das nach dem Entwurf Lennés ausgeführte Herzstück des Kurgartens. Ausschnitt aus der Bestandsaufnahme von Delaforgue, 1870-1873, mit späteren Ergänzungen von August Lenné (Abb. 5). Ausrichtung nach Süden.

Der Rosengarten mit seinem Alleenkarree und die vierreihigen Ulmenalleen mit dem zentralen Wasserbecken sind axial aufeinander bezogen und von landschaftlichen Partien umgeben. Links im Kartenbild neben dem Rosengarten befindet sich die Trinkhalle. Der Musikpavillon und der Kinderspielplatz wurden nach 1862 ergänzt (vgl. Abb. 4).

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 7
 Der Rosengarten mit den von Lenné geplanten Beetstrukturen. Hier sind die ursprünglichen Alleen bereits durch gusseiserne Wandelhallen ersetzt. Postkarte, um 1918.
 Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler PO Nr. 1428



Abb. 8
 Eine der vierreihigen Ulmenalleen mit breitem Mittelweg und schmalen Seitengängen. Postkarte, um 1906.
 Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler PO Nr. 1430



Abb. 9
Das formale Wasserbecken zwischen den Ulmenalleen. Der Musikpavillon wurde nach 1862 ergänzt –
zunächst als Holz-, später als Metallkonstruktion. Postkarte, um 1900.
Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler PO Nr. 112



Abb. 10
Partie im landschaftlichen Stil mit dem Mühlbach. Postkarte, um 1900.
Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler PO Nr. 2171



Abb. 11

Westlicher Annex des Kurgartens, gestaltet von August Lenné bis 1873, vollendet spätestens 1879/80. Ausschnitt aus der Bestandsaufnahme von Delaforgue, 1870-1873, mit späteren Ergänzungen von August Lenné (Abb. 5). Ausrichtung nach Süden.

Links im Kartenbild der leicht geschwungene Laubengang; am Ahr-Ufer verschiedene Sitz- und Aussichtsplätze.

Archiv der AG Bad Neuenahr

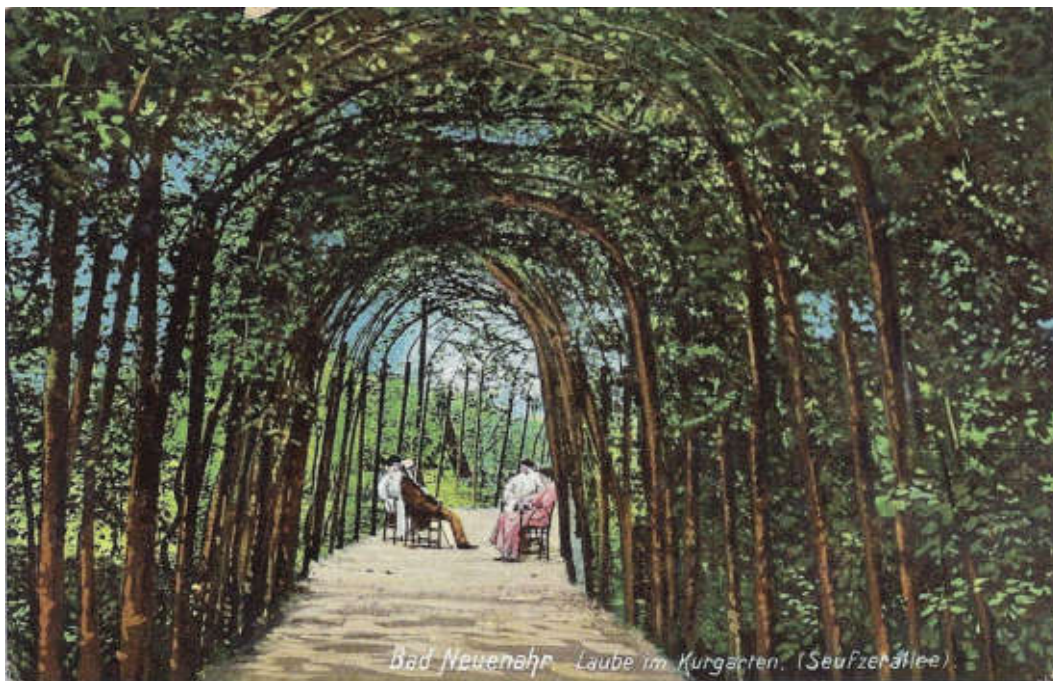


Abb. 12

Der Laubengang in dem von August Lenné ergänzten westlichen Teil des Kurgartens. Postkarte, um 1900.

Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler PO Nr. 3254



Abb. 13
Einfassung eines Sitzplatzes aus unbehauenen Steinen in der Westecke des Kurgartens. Dabei handelt es sich vermutlich um ein Gestaltungselement aus der Zeit August Lennés. Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 14
Blick von Norden in den Rosengarten. Im Hintergrund die vermutlich 1883 erbaute hölzerne Wandelhalle auf der Südseite des Rosengartens. Fotografie, um 1900.
Archiv der AG Bad Neuenahr

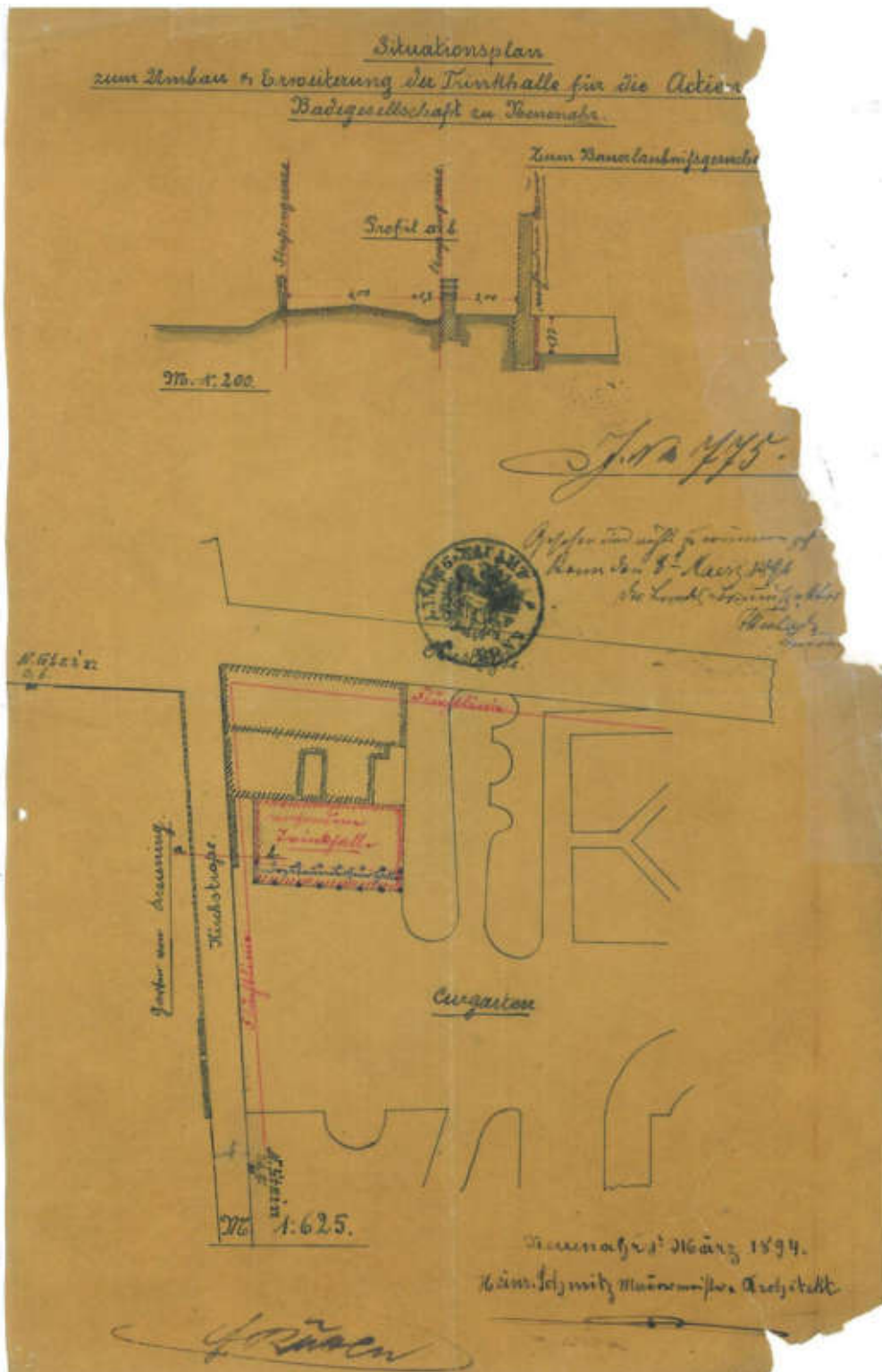


Abb. 15

„Situationsplan zum Umbau und Erweiterung der Trinkhalle“, von Heinrich Schmitz, 1.3.1894. M 1:625. Lageplan nach Norden ausgerichtet. In den Grundriss der Trinkhalle sind die Stützen der geplanten Vorhalle eingetragen.

Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler Bestand N Nr. 640 Bl. 7.

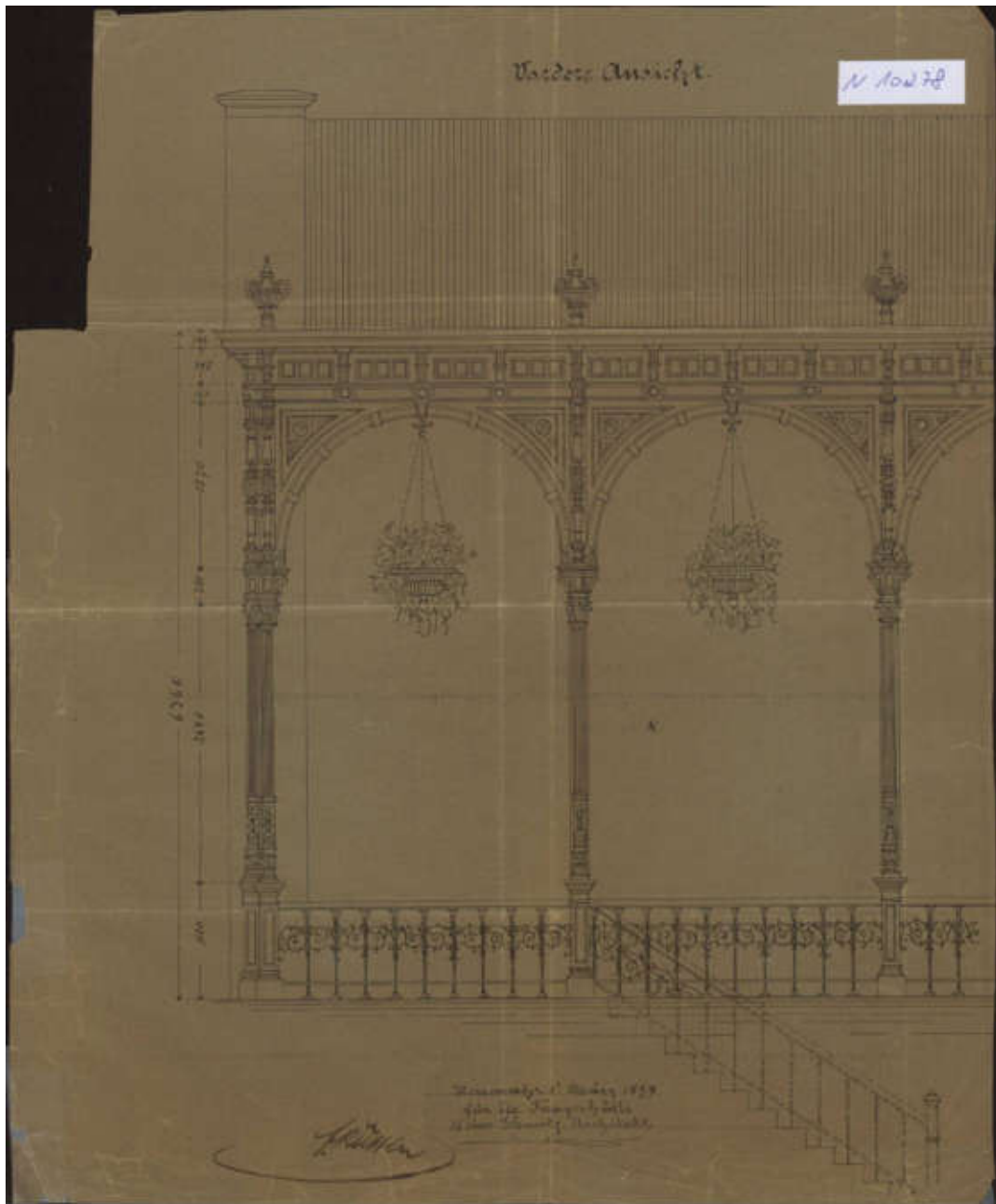


Abb. 16
Vorderansicht der Trinkhalle, Plan von Heinrich Schmitz, 1.3.1894.
Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler Bestand N, 10278.



Abb. 17

Die umgebaute Trinkhalle mit neuer Vorhalle. An den Bildrändern sind Zweige von Bäumen der regelmäßigen Pflanzung auf dem Vorplatz erkennbar (vgl. Abb. 3). Fotografie, um 1900.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 18

Die neue Wandelbahn um den Rosengarten mit Eckpavillons. Fotografie, datiert 1898.
Archiv der AG Bad Neuenahr

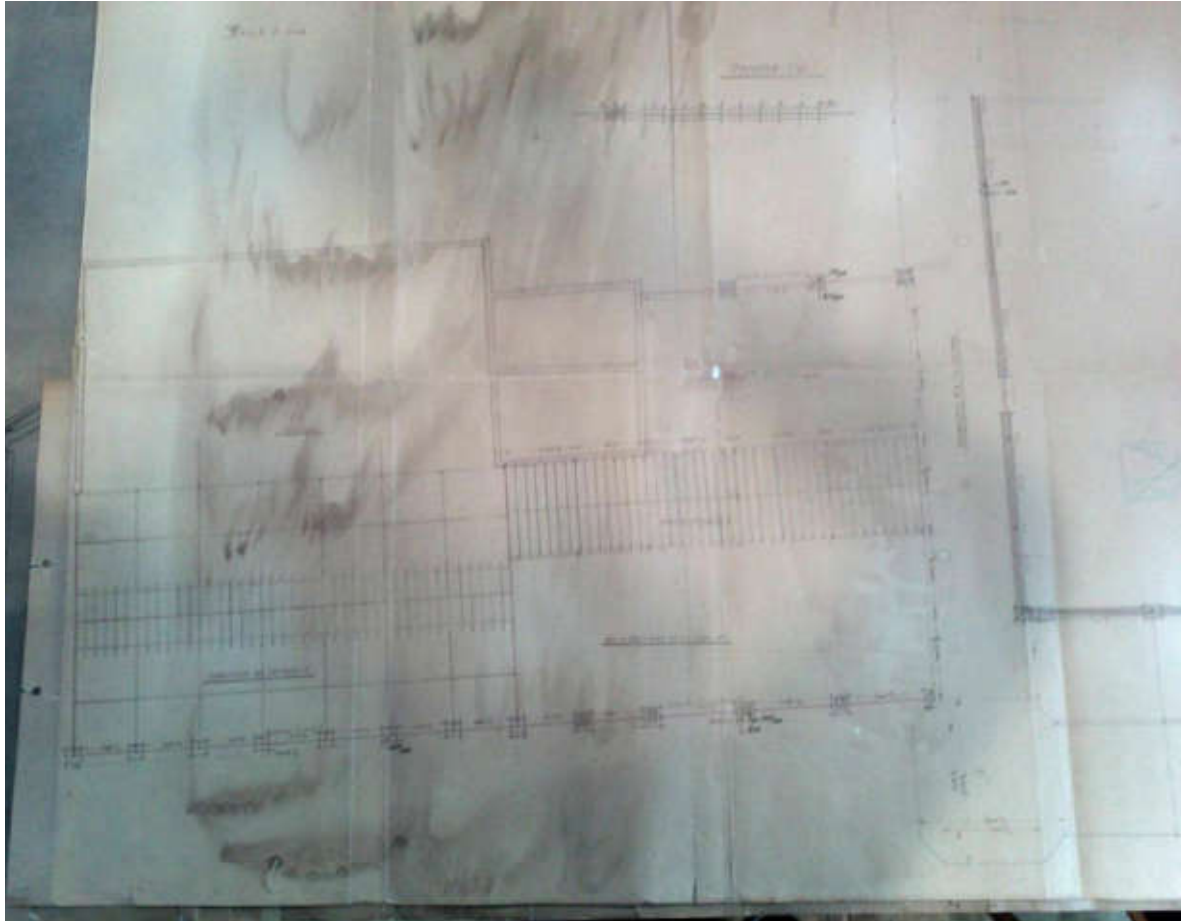


Abb. 19

Ausschnitt aus dem „Grundriss der Trink- u. Wandelhallen“, Eisenwerk Laufach A.G., 10.11.1908.

Der (nach Süden ausgerichtete) Plan gibt einen Überblick über die Staffelung der vorhandenen und geplanten Bauten: im Süden befindet sich die Trinkhalle, nördlich schließt die projektierte Vorhalle an; auf der Westseite folgen die bestehenden Gurgelräume und weitere neue Hallen mit dem Übergang zu dem Karree der Wandelhallen um den Rosengarten im Westen.

Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler Bestand N, 11624

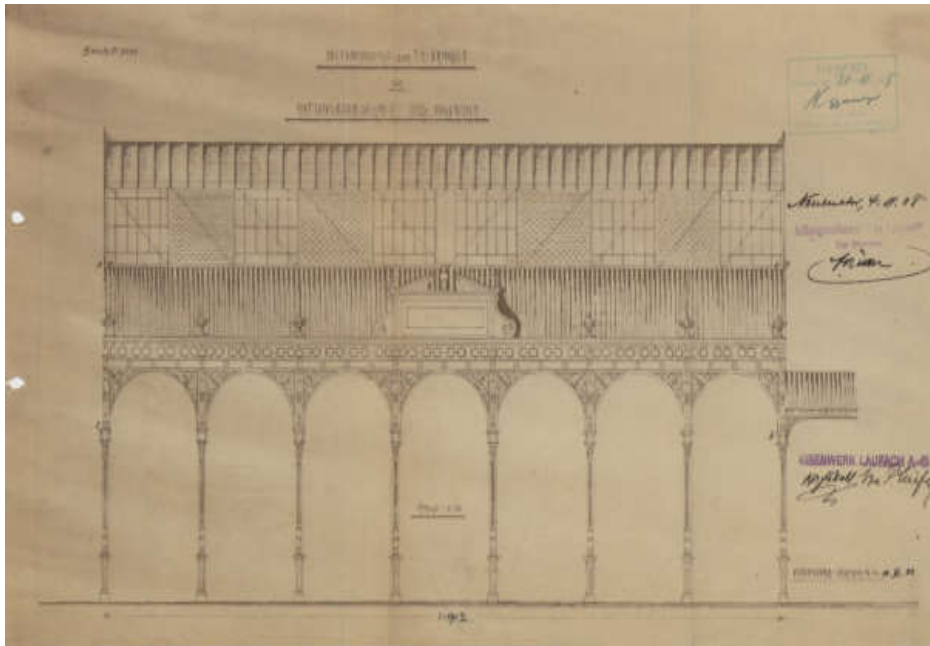


Abb. 20
 „Seitenansicht der Trinkhalle für Aktiengesellschaft Bad Neuenahr“, Eisenwerk Laufach A.G., 10.11.1908. Die Gestaltung der Säulenarkade entspricht bis auf einige Details der Planung von 1894 (Abb. 16).
 Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler Bestand N, 11621

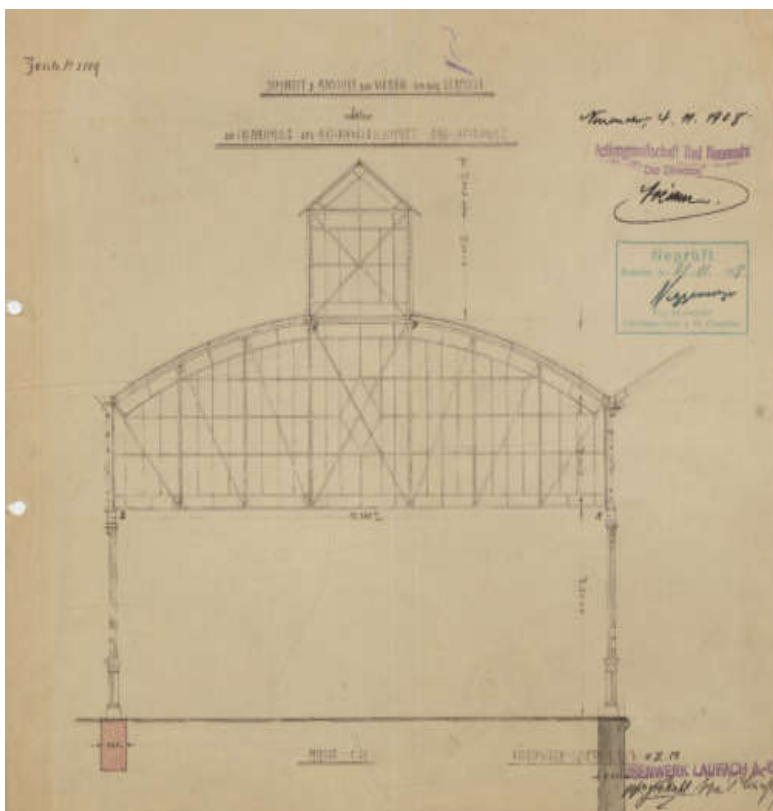


Abb. 21
 „Schnitt & Ansicht des Giebels an der Strasse für die Trinkhalle der Aktiengesellschaft Bad Neuenahr“, Eisenwerk Laufach A.G., 10.11.1908.
 Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler Bestand N, 11620



Abb. 22

Die Trinkhalle mit der neuen Vorhalle. Die Säulenarkade der Eingangsfront wurde in Anlehnung an die 1894 errichtete Trinkhalle ausgeführt bzw. versetzt (vgl. Abb. 16 u. 17). Postkarte, um 1910. Stadarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler PO Nr. 166



Abb. 23

Die erweiterte Trinkhalle mit dem neuen Verbindungsbau zu den Wandelbahnen. Postkarte, um 1910. Archiv der AG Bad Neuenahr

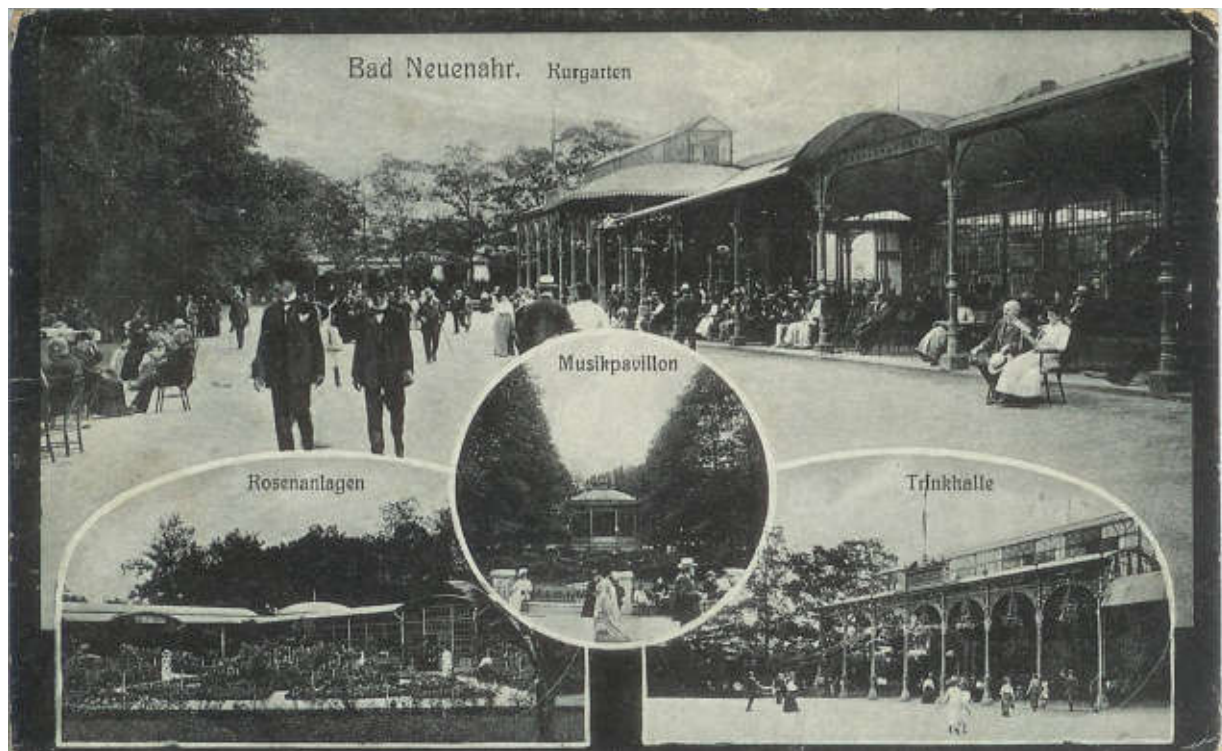


Abb. 24

Die neuen Trink- und Wandelhallen in verschiedenen Ansichten. Postkarte, um 1910.
Oben rechts und auf dem unteren linken Bild ist die neue Verglasung erkennbar.

Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler PO Nr. 1810

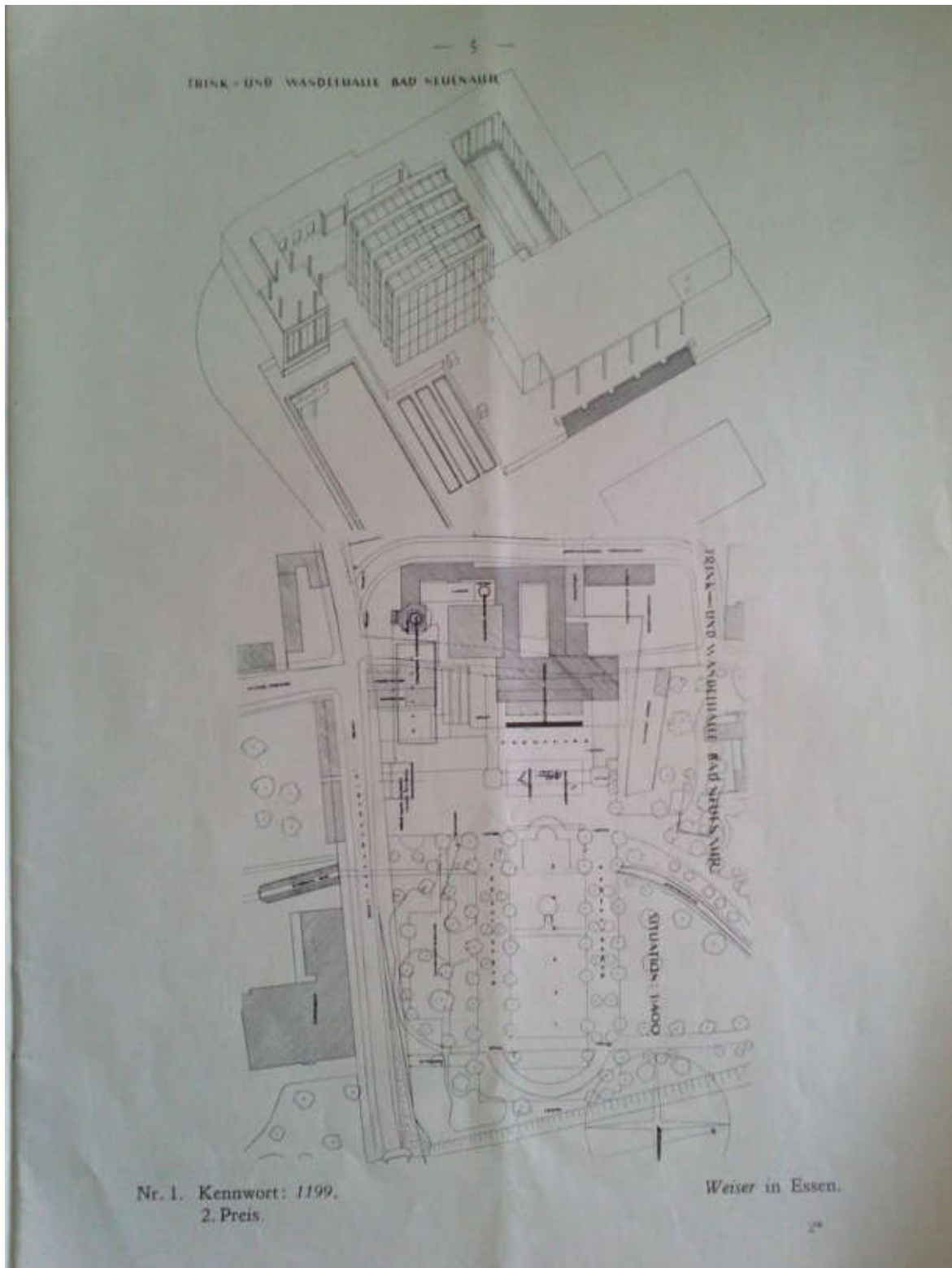


Abb. 25
 Entwurf für den Wettbewerb zur Neugestaltung der Kuranlagen von Hermann Weiser, 1927.
 Aus: E. Deines: Bauwettbewerbe. Trink- und Wandelhalle in Bad Neuenahr. Heft 23, Feb. 1928. S. 5.

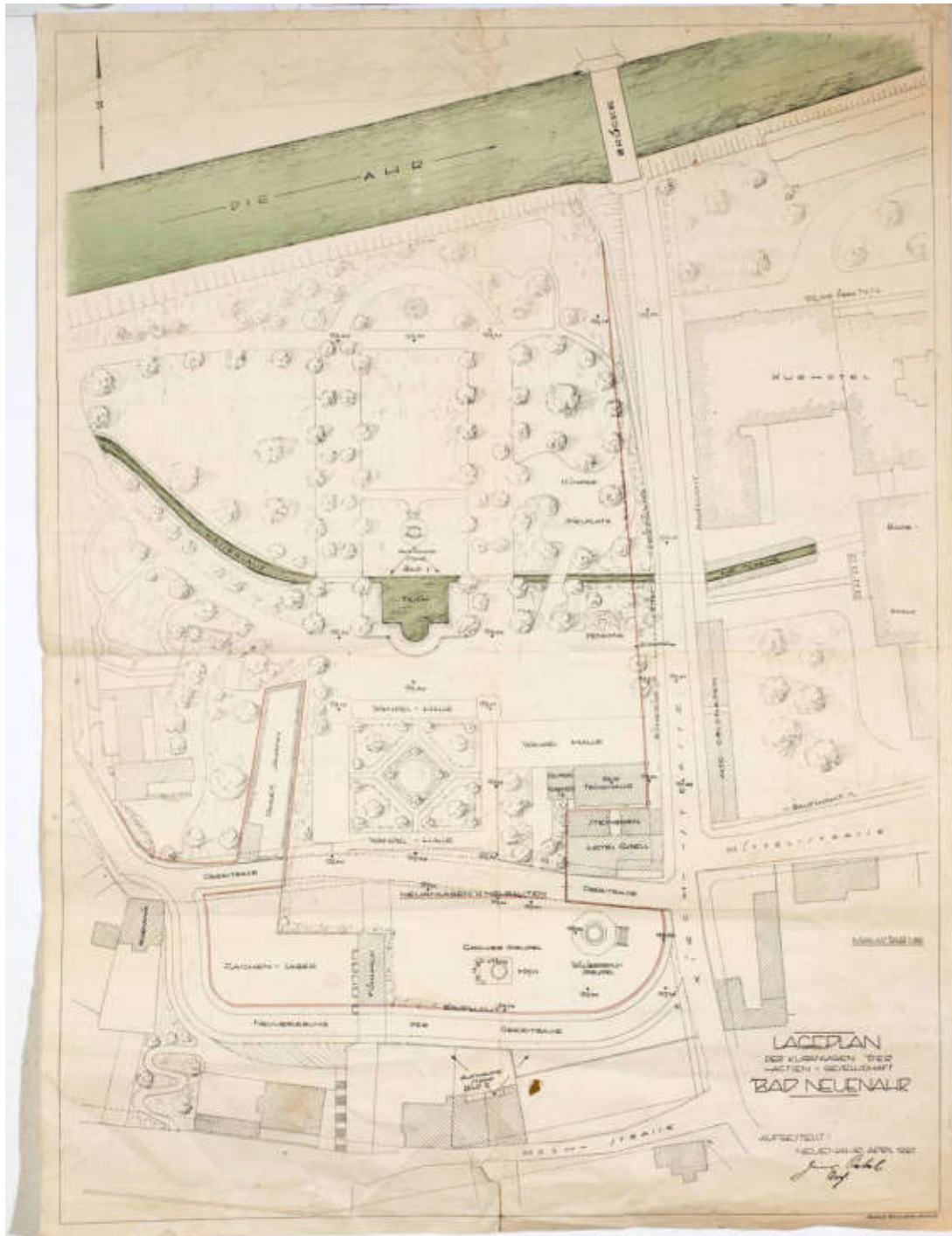


Abb. 26
 „Lageplan der Kuranlagen“, von Heinrich Oebel, April 1927. Ausrichtung nach Norden.
 Der Verlauf der Oberstraße südlich des Rosengartens und die geplante Verlegung nach Süden um die
 beiden Sprudelbecken sind eingezeichnet.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 27
 „Lageplan Trink- und Wandelhalle Bad Neuenahr“, von Hermann Weiser, 1.3.1934, M 1:400.
 Ausrichtung nach Süden.
 Archiv der AG Bad Neuenahr

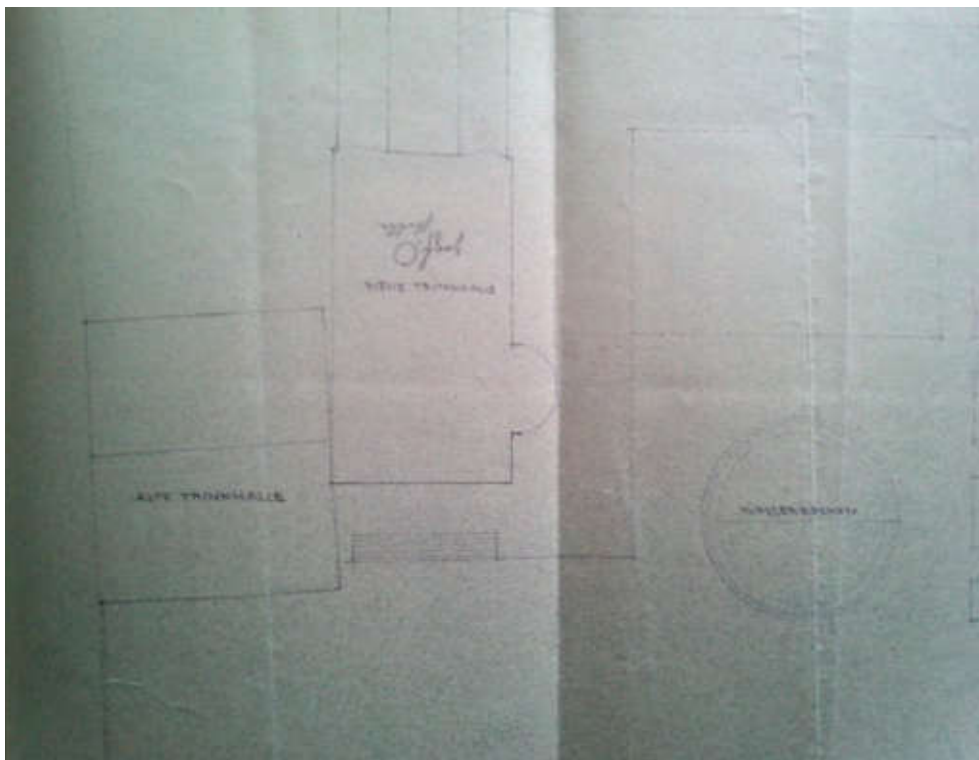


Abb. 28
 Ausschnitt aus dem Lageplan von Hermann Weiser, 1.3.1934 (Abb. 27). Ausrichtung nach Süden.
 Im Osten die alte Trinkhalle samt Vorhalle, westlich anschließend die neue Trinkhalle mit der Orchestermuschel, daran im Süden angebaut die parallelen offenen Wandelhallen. Rechts unten im Bild der neue kreisförmige Springbrunnen.
 Archiv der AG Bad Neuenahr

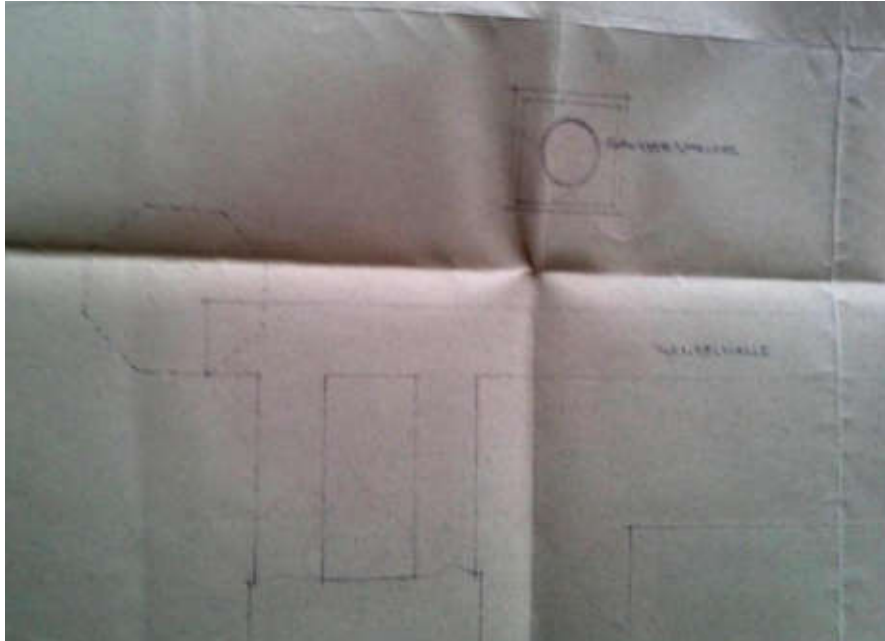


Abb. 29

Ausschnitt aus dem Lageplan von Hermann Weiser, 1.3.1934 (Abb. 27). Ausrichtung nach Süden. Die Wandelhallen auf der Ost- und Südseite. Die beiden Osthallen und das südliche Verbindungsstück wurden später als „Ehrenhof“ bezeichnet. Im Süden das Becken mit dem Großen Sprudel. Bei dem gestrichelten Achteck handelt es sich um den Pavillon des Willibrordus-Sprudels, der abgerissen worden war.

Archiv der AG Bad Neuenahr

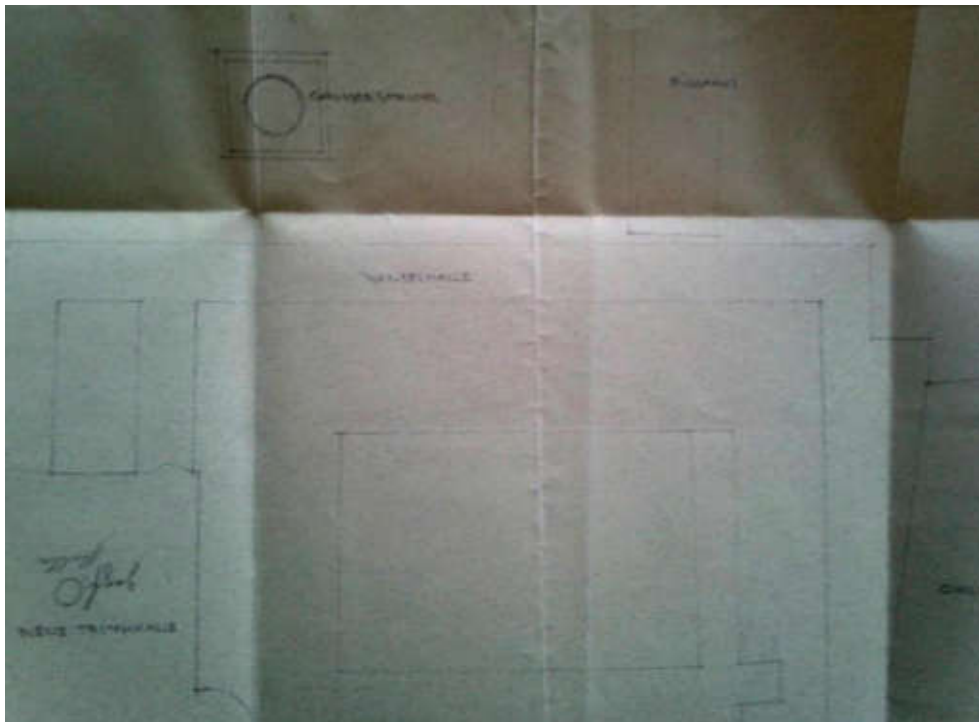


Abb. 30

Ausschnitt aus dem Lageplan von Hermann Weiser, 1.3.1934 (Abb. 27). Ausrichtung nach Süden. Links im Bild angeschnitten die neue Trinkhalle. Um die viereckige Platzfläche sind die Wandelhallen im Osten (zwei parallele Gänge), im Süden und im Norden angeordnet.

Archiv der AG Bad Neuenahr

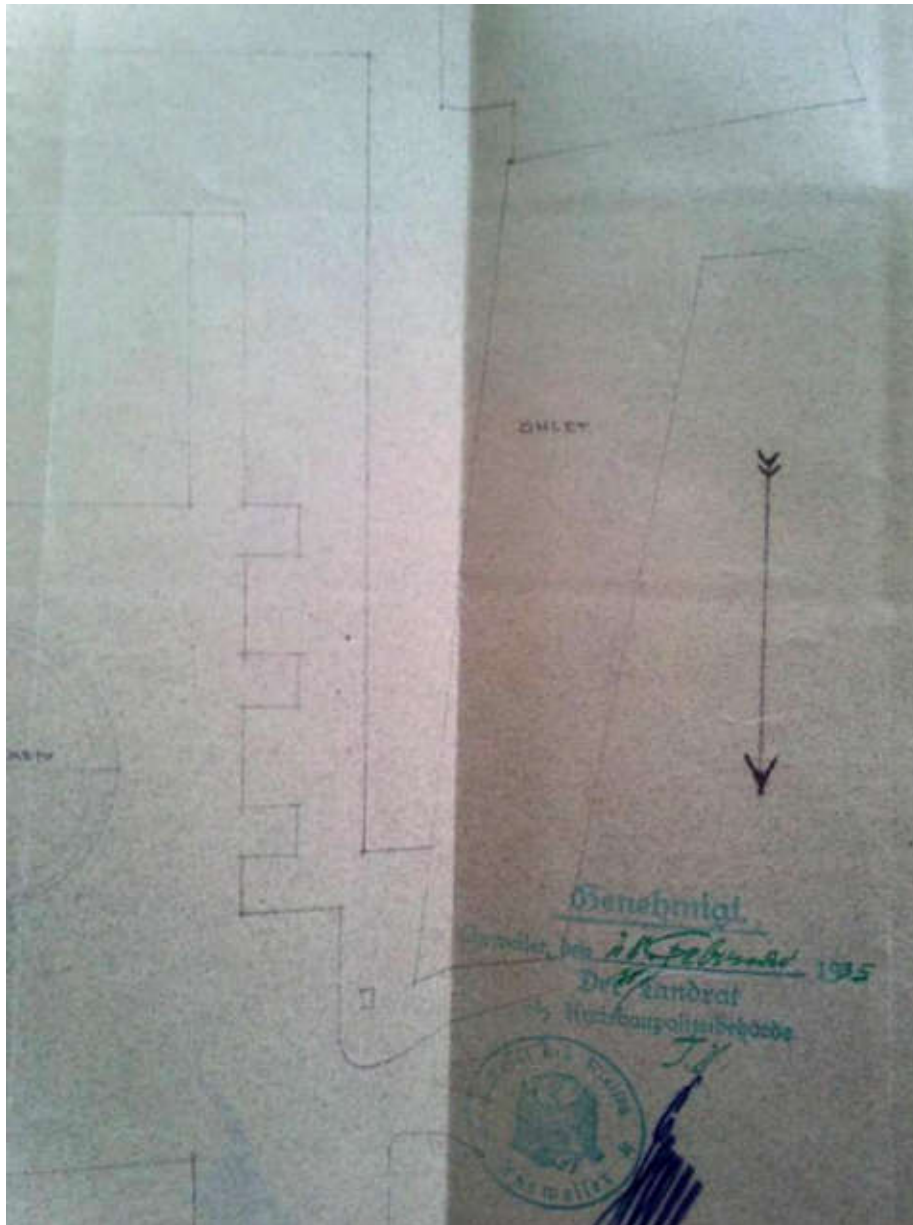


Abb. 31
Ausschnitt aus dem Lageplan von Hermann Weiser, 1.3.1934 (Abb. 27). Ausrichtung nach Süden.
Die westliche Wandelhalle, davor die Terrassen. Links im Bild angeschnitten der Springbrunnen im
Zentrum des Platzes.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 32

Die umgebaute alte Trinkhalle hinter der neu errichteten Trinkhalle. Ansicht von Nordwesten. Rechts im Vordergrund das Bruchsteinmauerwerk des neuen Springbrunnens. Fotografie, um 1934.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 33

Die neue Trinkhalle mit der nach innen gedrehten Orchesterbühne und den Wandelhallen. Ansicht von Nordwesten. Im Zentrum des Platzes der Springbrunnen, auf der Südseite die neue Rasenfläche. Fotografie, um 1934.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 34
 Trinkhalle, Wandelhallen und Springbrunnen. Ansicht von Nordwesten. Im Vordergrund die bepflanzten Beete der Trockenmauern an der westlichen Wandelhalle. Fotografie, um 1934.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 35
 Die Trinkhalle und die gestalteten Außenanlagen von Südwesten. Rasen- und Platzflächen sind durch Trockenmauern und Rabatten gegliedert. Im Vordergrund die Stechpalmenblöcke zu beiden Seiten des Weges. Fotografie, um 1934.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 36

Die Trinkhalle und die gestalteten Außenanlagen von Südwesten. Durch die mittlerweile herangewachsenen Pflanzen treten die vielfältigen Texturen der verschiedenen Flächen noch deutlicher hervor. Postkarte, um 1934.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 37

Die offenen Wandelhallen um den Promenadenplatz, auf dem die Beete und Wege versetzt angeordnet sind. Auf der rechten Seite die Trinkhalle mit dem später so genannten „Ehrenhof“. Am rechten mittleren Bildrand die Dächer der alten Trinkhalle. Postkarte, um 1934.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 38

Ansicht des Promenadenplatzes von Süden mit Trockenmauern, der Orchesterbühne und den Alleen im Hintergrund.

Zur Aufstellung auf den Trockenmauern orderte Gertrud Loimann im April 1934 grün glasierte Pflanzschalen bei den Margaretenhöher Keramischen Werkstätten in Essen. Mit dem Bild des Kurgartens Bad Neuenahr warb die Firma für ihre Produkte.

Fotografie aus dem Katalog „Margaretenhöher Keramiken für Ihren Garten. Gültig ab 1.6.1936 (Nr. 4)“.

Archiv der AG Bad Neuenahr

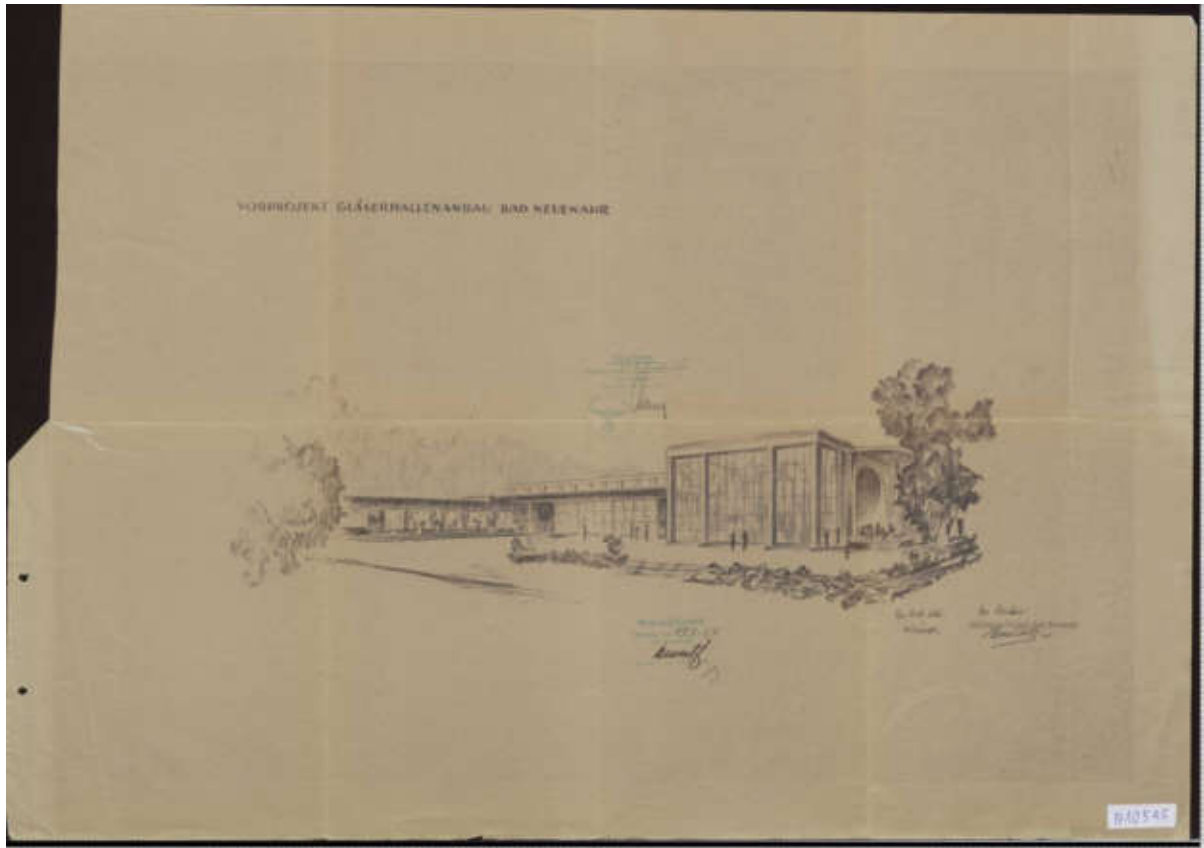


Abb. 39
 Ansicht der Trinkhallen mit dem Gang vom Hauptportal zur kleinen Trinkhalle von Nordwesten.
 „Vorprojekt Gläserhallenanbau Bad Neuenahr“, Zeichnung von Hermann Weiser, ohne Datum,
 Genehmigungsvermerk 28.9.1937.
 Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler Bestand N, 10515.

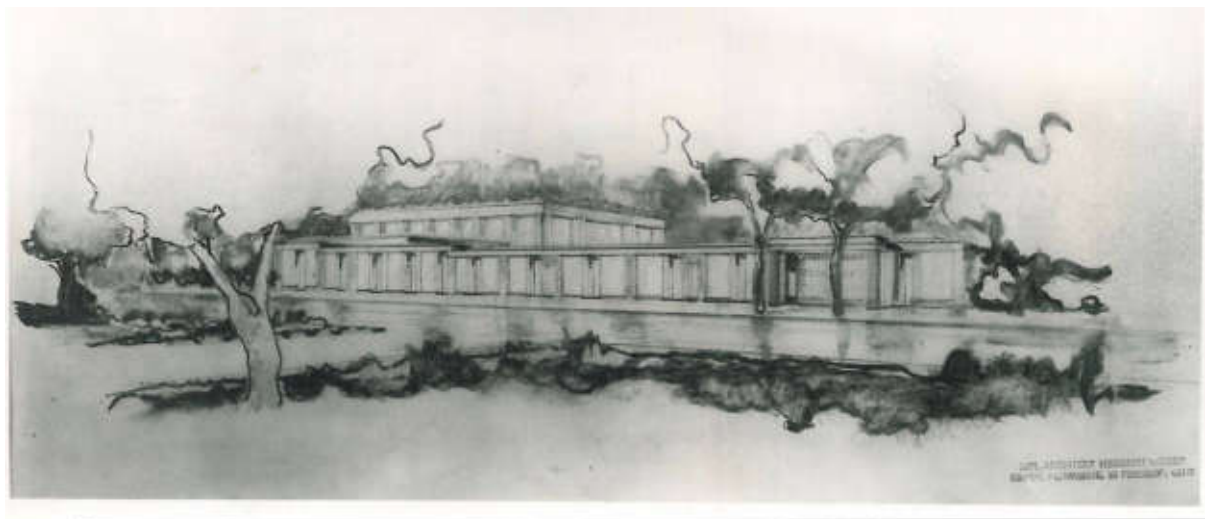


Abb. 40
 Entwurfsansicht der Kolonnaden an der Kurgartenstraße. Fotografie einer Zeichnung von Hermann
 Weiser, Datierung gemäß der Angabe auf der Rückseite der Fotografie Februar 1938.
 Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler Bestand N Nr. 640, Bl. 142.



Abb. 41

Ausschnitt aus dem „Lageplan Kleine Trinkhalle und Kolonnaden in Bad Neuenahr“, von Hermann Weiser, 15.1.1938, Genehmigungsvermerk 8.2.1938, M 1:400. Ausrichtung nach Norden.

Die im zweiten Bauabschnitt errichtete kleine Trinkhalle und die Kolonnaden sind dunkel koloriert.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 42
Die Kurgartenstraße mit dem Eingangsbereich zum Kurpark und den Kolonnaden von Norden.
Fotografie, um 1938/39.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 43
Das Hauptportal zur Kurgartenstraße. Ansicht von Westen. Fotografie, um 1938/39.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 44
Die große Trinkhalle mit der zum Platz gedrehten Orchesterbühne. Links das Hauptportal und der Verbindungsgang zur kleinen Trinkhalle. Ansicht von Nordwesten. Fotografie, um 1938/39.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 45
Der Verbindungsgang vom Hauptportal zur kleinen Trinkhalle. Ansicht von Norden. Fotografie, um 1938/39.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 46
 Große Trinkhalle, Gartenanlagen mit Wasserbecken, Rasenfläche, Rabatten und bepflanzten Trockenmauern. Ansicht von Nordwesten. Fotografie, um 1938/39.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 47
 Der Promenadenplatz von Südwesten. Beete und Rabatten innerhalb der Rasenfläche sind durch niedrige Mauern eingefasst. Die Heckenblocks fungieren als Raumelemente. Fotografie, um 1938/39.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 48

Das Rosenbeet auf der Südseite der Rasenfläche, eingefasst durch eine niedrige Mauer. Ansicht von Südwesten. Fotografie, um 1938/39.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 49

Die Nord-Süd-Achse des Gartens, flankiert von den Ulmenalleen. Die symmetrisch angeordneten Wege, Mauern und Beetflächen werden durch den Versatz der Linien spannungsreicher gestaltet. Ansicht von Süden. Fotografie, um 1938/39.

Archiv der AG Bad Neuenahr

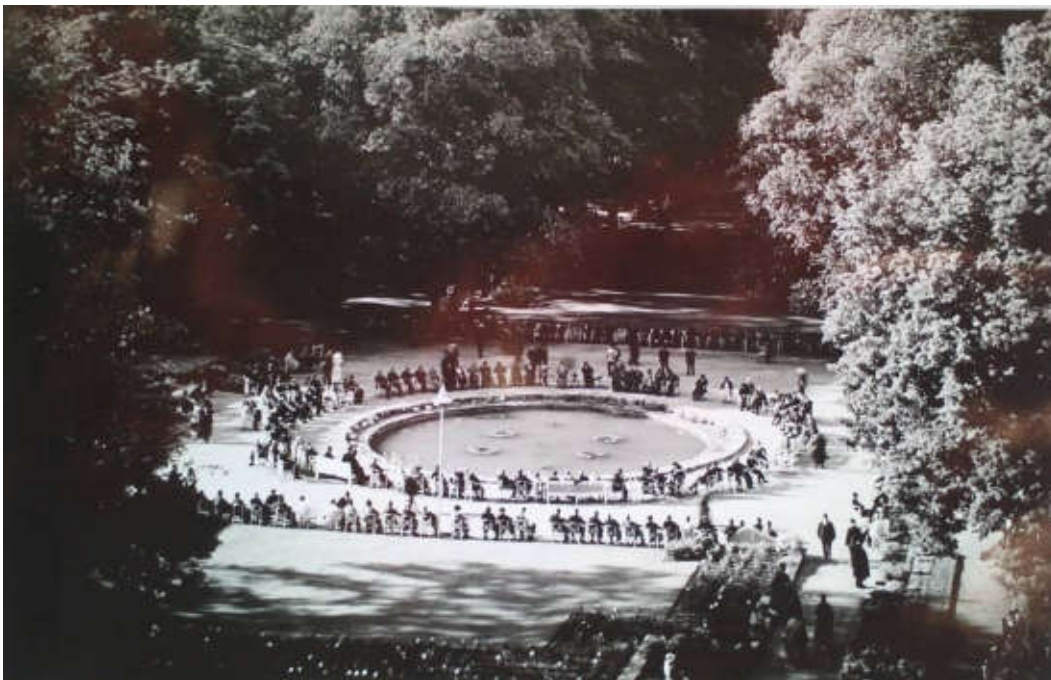


Abb. 50

Der Promenadenplatz mit dem zentralen Springbrunnen von Südwesten.. Auf der Südseite die Rasenfläche mit den stufenförmig angeordneten Rosenbeeten. Fotografie, um 1938/39.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 51
 Die Staffelung der Mauern, Wege- und Beetflächen auf dem Promenadenplatz. Ansicht von Südwesten. Fotografie, um 1938/39.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 52
 Die Gartenanlagen mit der westlichen Wandelhalle im Hintergrund. Ansicht von Südosten. Fotografie, um 1938/39.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 53

Durchblick vom Südgarten durch die südliche Wandelhalle zu den Gartenanlagen des Promenadenplatzes. Fotografie, um 1938/39.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 54

Südgarten mit Trockenmauern, Rasen, Stauden und Gehölzen. Ansicht von Südwesten. Fotografie, um 1938/39.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 55
 Der Südgarten und die südliche Wandelhalle von Westen.. Der Höhenunterschied wird durch eine Rasenböschung abgefangen. Fotografie, um 1938/39.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 56
 Die parallel angeordneten offenen Wandelhallen auf der Ostseite. Im Hintergrund die große und die kleine Trinkhalle. Ansicht von Süden. Fotografie, um 1938/39.
 Archiv der AG Bad Neuenahr

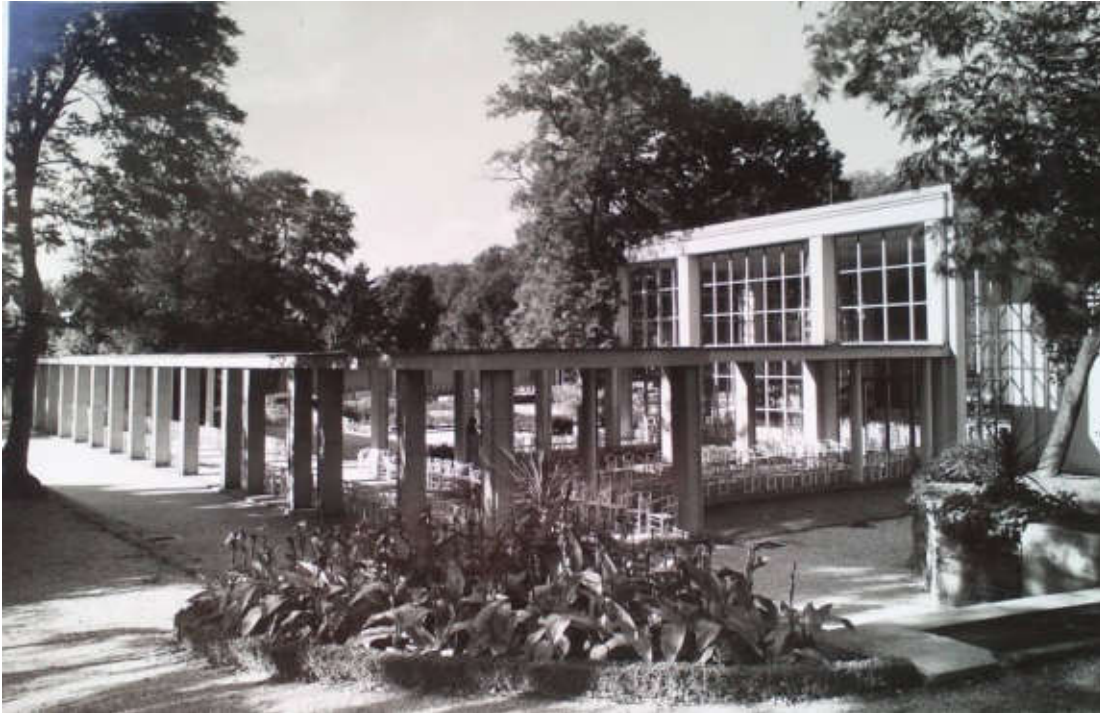


Abb. 57

Die offenen Wandelhallen südlich der großen Trinkhalle. Ansicht von Südosten. In der Bildmitte die parallelen östlichen Hallen, der später sogenannte „Ehrenhof“. Fotografie, um 1938/39.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 58

Südwestlicher Gartenbereich mit der kleinen Trinkhalle im Hintergrund. Der vorhandene Baumbestand war in die Gartenanlage integriert worden. Ansicht von Süden. Fotografie, um 1938/39.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 59
 Schnitt des vertieft geplanten Rosenbeetes am Südrand der Rasenfläche zwischen den Alleen.
 Ausschnitt aus einem Plan der neuen Partien, von Karl Reinhard, ohne Datum, um 1940.
 Archiv der AG Bad Neuenahr

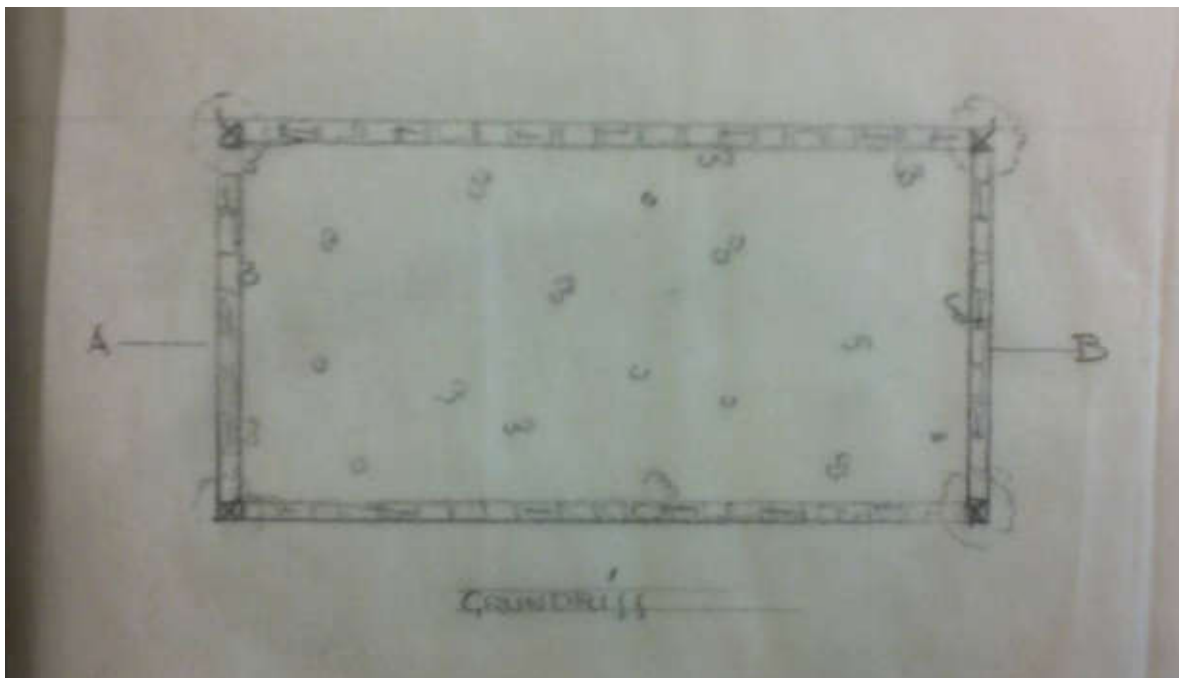


Abb. 60
 Grundriss des vertieft geplanten Rosenbeetes am Südrand der Rasenfläche zwischen den Alleen.
 Ausschnitt aus einem Plan der neuen Partien, von Karl Reinhard, ohne Datum, um 1940.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 61
 Das von niedrigen Pflanzen eingefasste Rosenbeet am Südrand der Rasenfläche zwischen den Alleen. Ansicht von Nordwesten. Fotografie, um 1970.
 Archiv der AG Bad Neuenahr

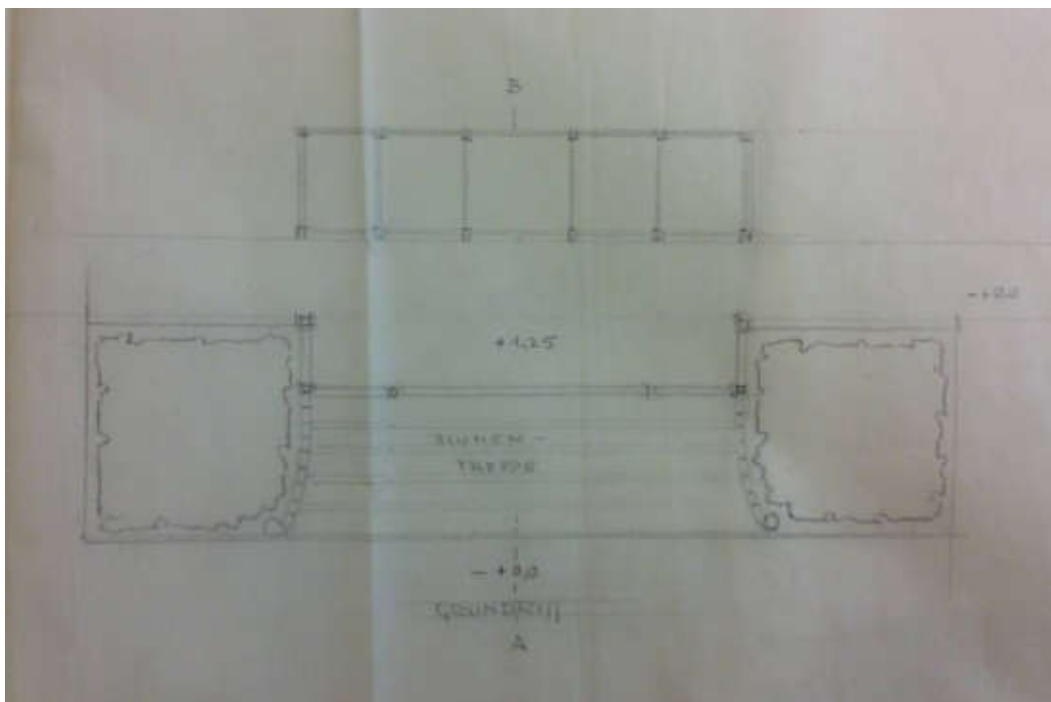


Abb. 62
 Grundriss der geplanten Blumenterrasse (oder „Blumentreppe“) mit seitlichen Pflanzungen und der Pergola. Entwurf mit geradem Abschluss der unteren Stufe. Ausschnitt aus einem Plan der neuen Partien, von Karl Reinhard, ohne Datum, um 1940.
 Archiv der AG Bad Neuenahr

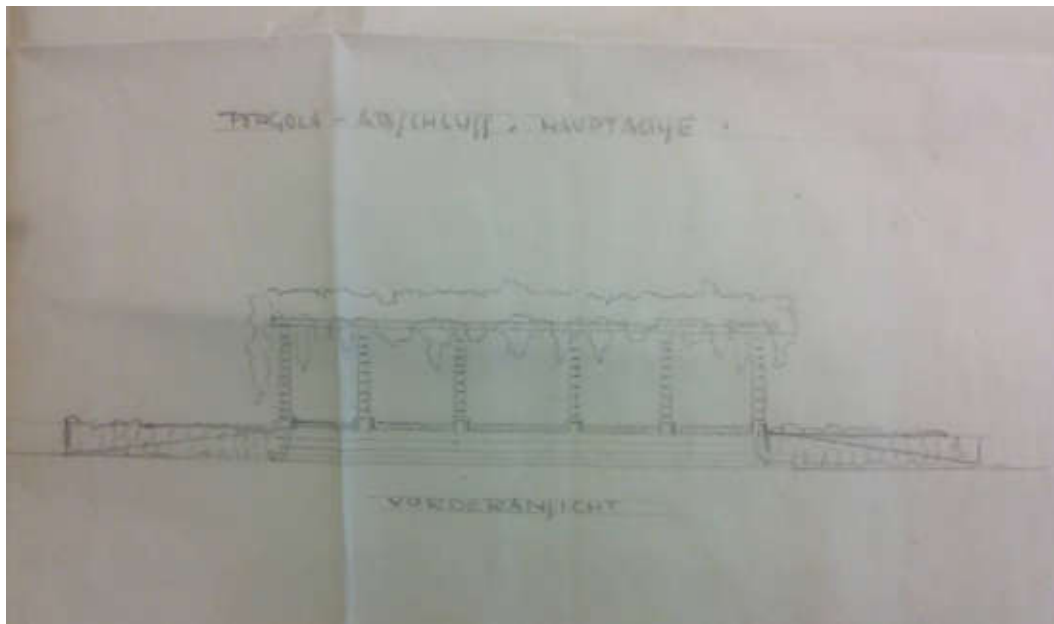


Abb. 63

Vorderansicht der geplanten Pergola oberhalb der Blumenterrasse mit Wegerampen auf beiden Seiten. Ausschnitt aus einem Plan der neuen Partien, von Karl Reinhard, ohne Datum, um 1940.

Archiv der AG Bad Neuenahr

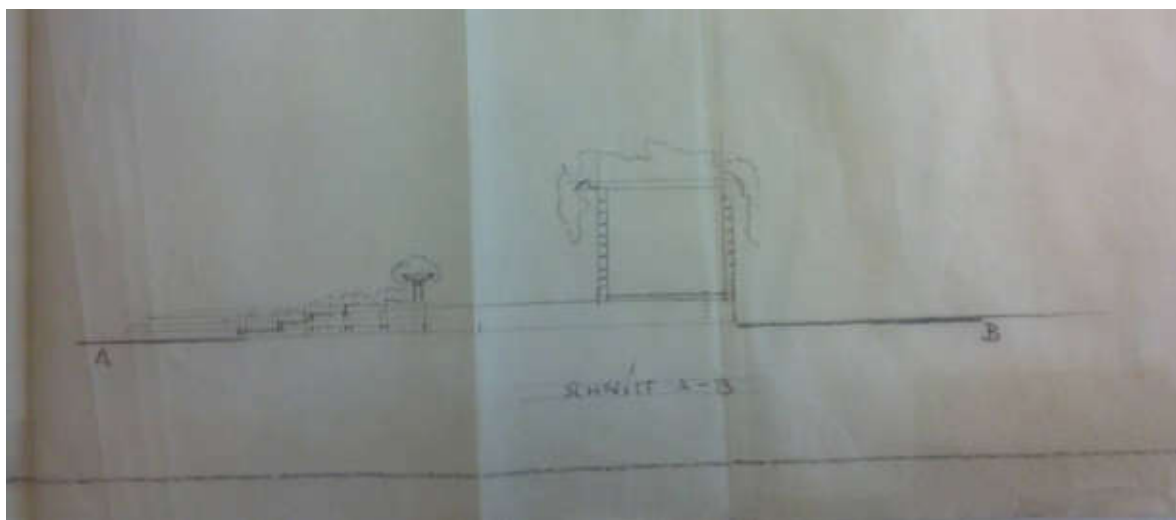


Abb. 64

Schnitt der geplanten Blumenterrasse mit der Pergola. Ausschnitt aus einem Plan der neuen Partien, von Karl Reinhard, ohne Datum, um 1940.

Archiv der AG Bad Neuenahr

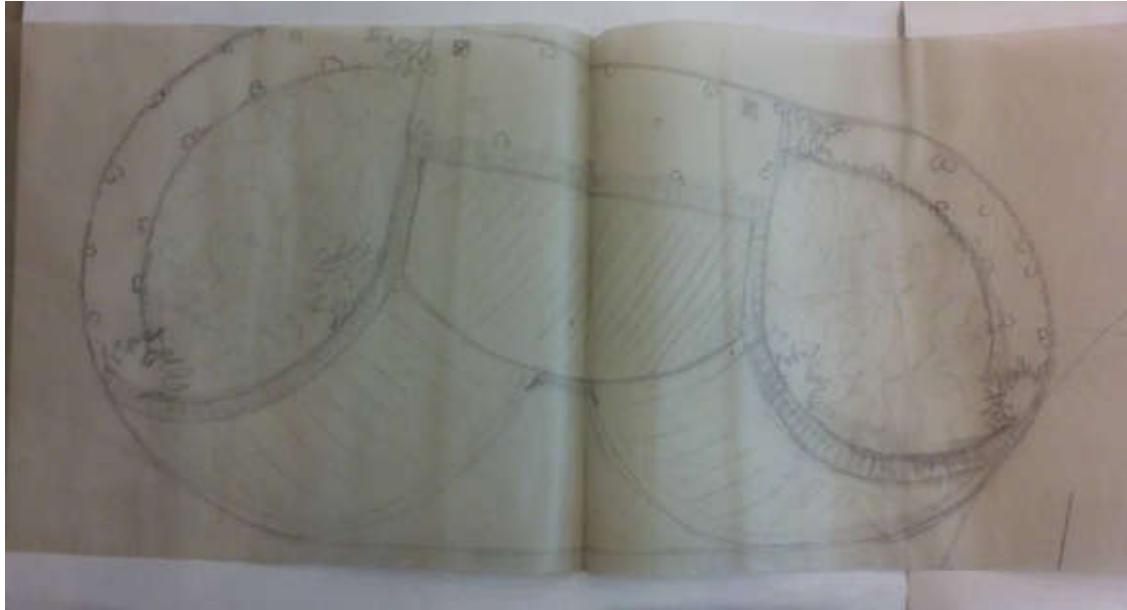


Abb. 65
 Grundriss der geplanten Blumenterrasse (oder „Blumentreppe“) mit seitlichen Pflanzungen. Variante mit geschwungenem Abschluss der unteren Stufe. Plan der Blumenterrasse von Karl Reinhard, ohne Datum, um 1940.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 66
 Die von Karl Reinhard 1940 angelegte Blumentreppe mit dem erhöhten Platz. Die Säulenarchitektur wurde erst 1981/82 errichtet. Ansicht von Süden. Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 67
Der erhöhte Platz oberhalb der Blumentreppe mit Mauereinfassung und seitlichen Wegerampen von Osten. Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 68
Der Blick vom erhöhten Platz über die Blumentreppe, flankiert von den Alleen bis zum Promenadenplatz. Ansicht von Norden. Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 69
Die von Karl Reinhard in Varianten entworfene Blumenterrasse wurde mit geschwungener Kontur ausgeführt. Ansicht von Westen. Fotografie Verfasserin, März 2014.

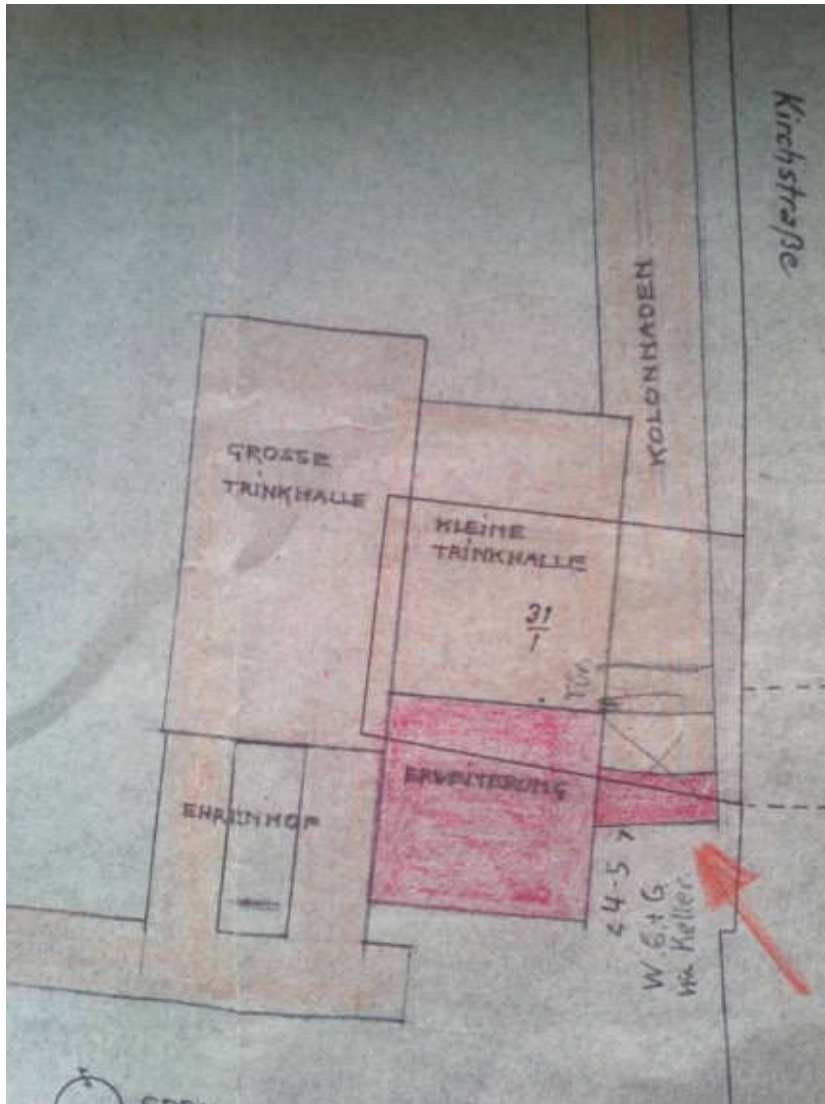


Abb. 70

Ausschnitt aus der „Abzeichnung der Flurkarte. Zum Baugesuch der A. G. Bad Neuenahr zur Erweiterung der kleinen Trinkhalle gehörend“, von Albert Mick, 17.12.1956. Ausrichtung nach Norden.

Eintragung der projektierten Erweiterungsbauten. Die parallelen östlichen Wandelhallen mit dem südlichen Verbindungsstück hier als „Ehrenhof“ bezeichnet.

Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 71
Der Wintergarten („Ehrenhof“) mit einer rechteckigen Pflanzzone im Zentrum des Raums. Fotografie,
um 1959/60.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 72
Der „Ehrenhof“ mit offenen Wandelhallen. Ansicht von Südosten (vgl. Abb. 73). Fotografie, um 1938/39.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 73
Der „Ehrenhof“ nach dem Umbau zum geschlossenen Raum als Wintergarten. Ansicht von Südosten (vgl. Abb. 72). Fotografie, um 1959/60.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 74
Der „Ehrenhof“ mit offenen Wandelhallen. Ansicht von Süden (vgl. Abb. 75). Fotografie, um 1938/39.
Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 75
Der „Ehrenhof“ nach dem Umbau zum geschlossenen Raum als Wintergarten in seinem heutigen Erscheinungsbild. Ansicht von Süden (vgl. Abb. 74). Fotografie Verfasserin, März 2014.

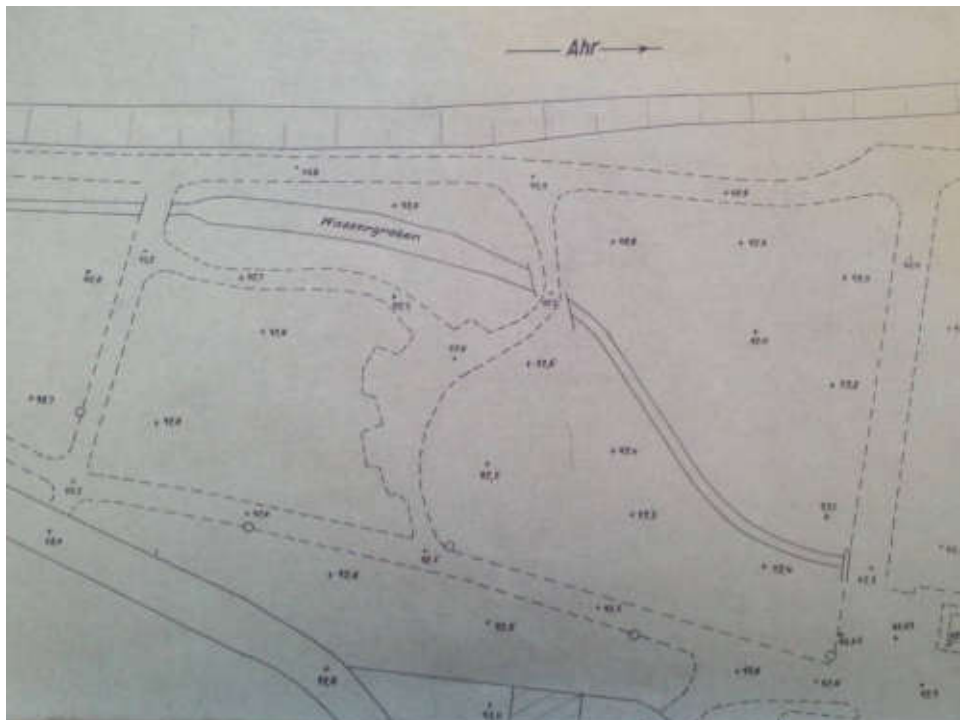


Abb. 76
 Ausschnitt aus dem „Situationsplan des Kurgartens Bad Neuenahr“, Januar 1972. Ausrichtung nach Norden. In der Mitte der asymmetrische Gartenplatz.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 77
 Teil des asymmetrischen Gartenplatzes im mittleren Kurgarten. Der Rand des Brunnens und die Mauern sind bepflanzt. Durch den Aufsatz des flachen Springbrunnens werden leichte, elegant geschwungene Fontänen erzeugt. Fotografie, ca. 1960er.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 78
Ausschnitt aus dem „Situationsplan des Kurgartens Bad Neuenahr“, Januar 1972. Ausrichtung nach Norden.
Eingezeichnet sind die Grundrisse der Gebäude und die groben Strukturen der Gartenanlagen.
Archiv der AG Bad Neuenahr

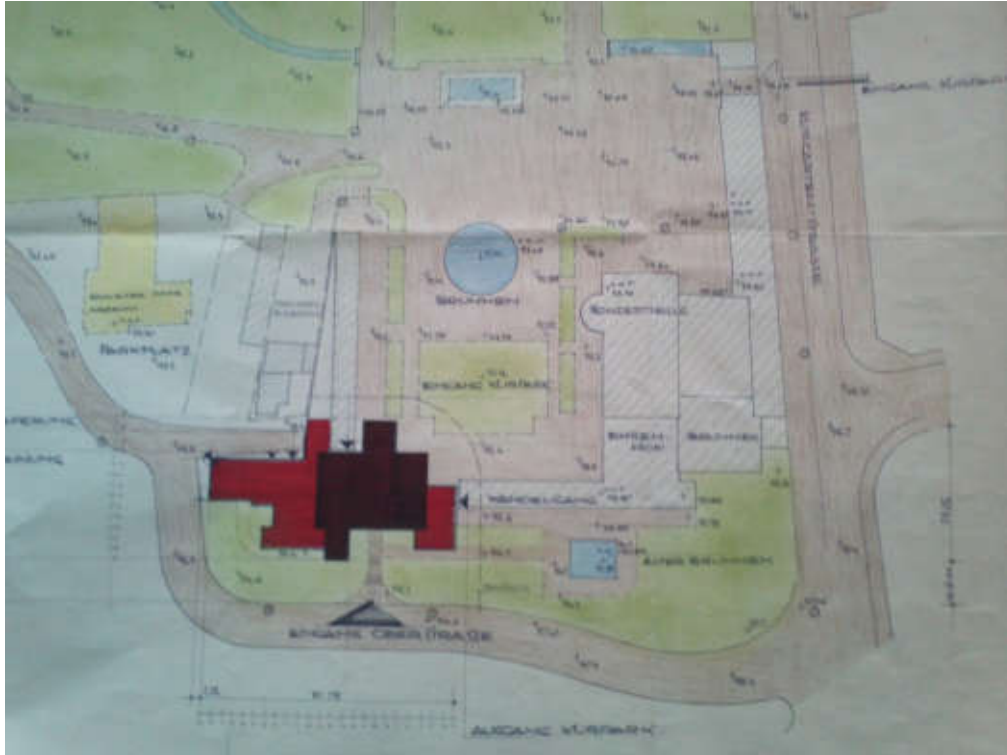


Abb. 79
 Vorentwurf für das Kurpark-Café von dem Architekten Hanns Rüttgers aus Düsseldorf, September 1972. Ausrichtung nach Norden.
 Die Rasenfläche südlich des Springbrunnens aus der Planung von Weiser/Loimann ist eingezeichnet. Das Rosenbeet von Karl Reinhard am Nordrand des Promenadenplatzes ist hier als Wasserbecken dargestellt.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 80
 Vor dem Kurpark-Café wurden schmale Rabatten angelegt, die von geraden in geschwungene Linien übergehen. Fotografie, nach 1981/82.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 81

Der nach August 1979 wieder geöffnete Kanal mit neuer Brunnenanlage. Die dreipassförmigen Bassins werden von einem eckig geführten Kanal durchschnitten. Die breiten Einfassungen der Wasserbecken bestehen aus Beton und sind im Bereich des Brunnens umpflanzt. Ansicht von Süden. Fotografie Verfasserin, März 2014.

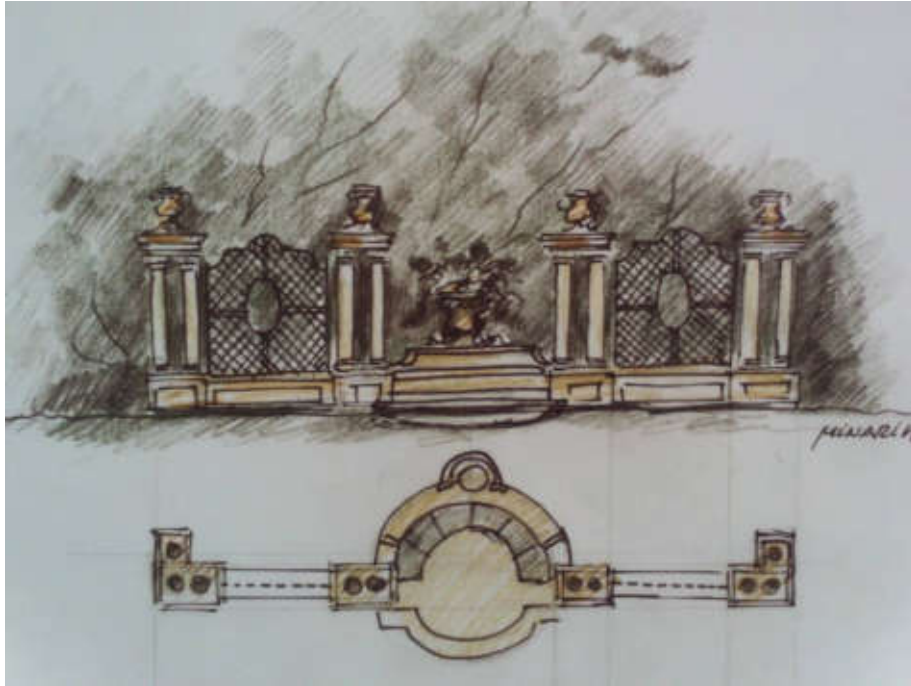


Abb. 82
 Einer der drei überlieferten Entwürfe für die sogenannte „Panorama-Parkanlage“ von Hans Minarik, datiert 1981. Dieser Plan entspricht bis auf wenige Abweichungen der heute vorhandenen Architektur.
 Archiv der AG Bad Neuenahr



Abb. 83
 Die sogenannte „Panorama-Parkanlage“ nach Entwürfen von Hans Minarik. Ansicht von Süden. Oberhalb der Blumentreppe hatte bereits Karl Reinhard 1940 eine Pergola als Raumabschluss und Blickpunkt vorgesehen (vgl. Abb. 62-64). Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 84
Das Kneipp-Becken im landschaftlichen Bereich westlich der Alleen. Ansicht von Nordwesten.
Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 85
Der Heilkräutergarten an der Südwestgrenze des Kurgartens mit Beeteinfassungen aus Buchsbaum.
Ansicht von Nordwesten. Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 86
Die Rosengalerie am Rand des asymmetrischen Platzes. Ansicht von Südosten. Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 87
Eine der sechs Steinskulpturen des 2002 veranstalteten Bildhauersymposiums. Ansicht von Süden. Die Aufstellung inmitten der Wiese läuft deren Gestaltungsfunktion als Freifläche völlig zuwider. Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 88
Ein Fragment der historischen Wandelhalle, das 2008 auf der Terrasse an der Ahr aufgestellt wurde.
Ansicht von Westen. Fotografie Verfasserin, März 2014.



Abb. 89
Die 2013 eingerichtete Sohlgleite in der Ahr am Terrassen-Sitzplatz. Ansicht von Westen.
Fotografie Verfasserin, März 2014.